



**So deuten Sie Ihre Zukunft  
aus den Sternen**



Herausgeber und Verleger:  
Templer Academy Inc. City of Belmopan. Belize  
2012

## **Was ist Astrologie?**

Mächtige Bauwerke wurden nach ihren Lehren errichtet, mächtige Herrscher sind ihren Ratschlägen gefolgt und tüchtige Geschäftsmänner haben sich an ihr eine goldene Nase verdient. Die Rede ist von der Astrologie. Verwundert es da, dass manche in ihr eine ominöse, geheimnisvolle Lehre sehen?

Wer sich aber intensiver mit den Lehren und Erkenntnissen der Astrologie auseinandersetzt, der wird erkennen, dass nur Weniges an ihr undurchsichtig und undurchschaubar ist. Dieser Ratgeber – so viel darf verraten werden – wird versuchen den Schleier des Geheimnisvollen, der die Astrologie seit ihren Anfängen umgibt, ein wenig zu lüften. Aber keine Angst! – auch für den kundigen Astrologen liegen in den Sternen noch unzählige Rätsel verborgen.

Bevor aber in einige der Geheimnisse der Astrologie eingeführt werden kann, muss geklärt werden, was unter Astrologie zu verstehen ist. Kein einfaches Unterfangen, bedenkt man die lange Tradition, die die Astrologie in den verschiedensten Kulturen dieser Erde hervorgebracht hat, an die jahrtausendalte Tradition der chinesischen und indischen Astrologie, an die geheimnisvolle Astrologie der Maya, der Azteken und der Inka und

schliesslich an die vielfältige Tradition der abendländischen Sternenkunde. Jede dieser Traditionen hat im Laufe der Geschichte ihre Besonderheiten und Schwerpunkte gebildet, dieser Ratgeber muss sich daher auf eine von ihnen beschränken. Im Mittelpunkt des Ratgebers wird die abendländische Astrologie stehen, die anderen Traditionen können nur hin und wieder angedeutet werden.

Fasst man die abendländische Astrologie ins Auge, kann die Astrologie ganz allgemein als eine Lehre verstanden werden, die sich mit ‚mit den Beziehungen zwischen den Himmelskörpern und den Lebewesen auf der Erde‘ beschäftigt. Das Wort selbst setzt sich aus den beiden griechischen Wörtern ‚astron‘ = Stern und ‚logos‘ = Lehre zusammen, die Astrologie ist also die ‚Lehre von den Sternen‘.

In der Gegenwart teilt man die Astrologie gemeinhin in zwei Bereiche ein, in die Mundan- und in die Individualastrologie. Die Individualastrologie kann wiederum unterteilt werden in die Geburtsastrologie, in die prognostische und in die vergleichende Astrologie. Die Geburtsastrologie erstellt Geburtshoroskope, in der prognostischen Astrologie werden vor allem Solar- und Lunarhoroskope erstellt. Die vergleichende Astrologie schliesslich tritt meist in der Form von Partnerschaftshoroskopen auf.

So deutlich und übersichtlich diese Einteilung erscheinen mag, sucht man nach den Anfängen der Astrologie, tappt man – ganz ihrer geheimnisvollen Aura verpflichtet – weitgehend im Dunklen. Bauwerke wie das bronzezeitliche Stonehenge und die neolithische Kreisgrabenanlage von Meisterthal, Artefakte wie die erst vor wenigen Jahren entdeckte

Sonnenscheibe von Nebra, sie verraten uns, dass der Mensch schon in der Vor- und Frühgeschichte dem Lauf der Gestirne gefolgt ist. Und bei der Pracht dieser Bau- und Kunstwerke darf vermutet werden, dass diese Menschen von den Sternen fasziniert waren.

Die Geheimnisse und die wahren Absichten dieser grossen Kunstwerke mögen uns auf ewig verborgen bleiben, die astrologischen Anfänge in historischer Zeit lassen sich hingegen in einem Kulturkreis festmachen. Sie liegen in den Ländern zwischen Euphrat und Tigris, sie liegen in Mesopotamien. Bereits die Sumerer haben im dritten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung die ersten Aufzeichnungen über Himmelsbeobachtungen in ihrer Keilschrift festgehalten, im 2. Jahrtausend v. Chr. gelangten dann die Sternenschauer im babylonischen Grossreich zu einer ersten Meisterschaft. Die alten Babylonier identifizierten ihre Götter mit den Planeten, die mit freiem Auge erkennbar waren. Der Gott Schamasch wurde mit der Sonne gleichgesetzt, er galt als Herrscher über das Leben und als Widersacher des Todes, als ein Sinnbild der Gerechtigkeit. In der Venus erkannten sie die Göttin Ishtar, die Göttin der Liebe.

Dem Lauf der Götter, der Gestirne zu folgen, das war die Aufgabe der Priester, die in ihm den Willen der Götter erkennen sollten. Doch trotz höchster Kunstfertigkeit blieb der Wille der Götter meist verborgen, weshalb den Göttern in regelmässigen Abständen Opfer dargebracht wurden. Die Zyklen dieser Opferfeste orientierten sich an der Wiederkehr der göttlichen Gestirne, aus den Beobachtungen und Aufzeichnungen dieser Wiederkehr sind bald die ersten Festkalender entstanden. Und aus

diesen Festkalendern gingen schliesslich die profanen Kalender her. Bereits unter König Hammurapi (1728-1686 v. Chr.) kannten die Babylonier die Einteilung des Jahres in 12 Monate zu 30 Tagen. Da die Priester ihr Wissen zwar verfeinerten aber geheim hielten, war der Astrologie schon in ihren Anfängen etwas Geheimnisvolles, Esoterisches eigen.

Aus der Schilderung der Anfänge wird aber auch deutlich, dass sich die Astrologie der Frühzeit von der heutigen Astrologie unterscheidet. In den alten Kulturen galt es nicht das Schicksal eines Einzelnen, es galt das Wohl der Allgemeinheit aus den Sternen zu lesen. Bis in die Renaissance ist diese Form der Astrologie, die auch Mundanastronomie (von lat. mundus = Welt) genannt wird, der wichtigste Bereich der Astrologie geblieben. Mit der Entdeckung des Individuums im Humanismus hat aber der bis heute andauernde Aufschwung der Individualastrologie begonnen. In der Renaissance erlebte die Astrologie eine neue Hochblüte, sie war selbst an den Königshöfen höchst angesehen. Mit dem Aufkommen der exakten, empiristischen Wissenschaften schloss sich diese offene Blüte bald wieder. In dem Masse, in dem sich in der Neuzeit die naturwissenschaftlichen Entdeckungen häuften und bekräftigten (Denken Sie nur an die Entdeckungen von Kopernikus, von Galilei und Kepler), in dem Masse verlor auch die Astrologie an allgemeiner Anerkennung – bis es schliesslich zur Trennung von Astrologie und Astronomie kam. Damit wurde die Astrologie wieder ins Reich des Ominösen und Obskuren abgedrängt, in eine unbestimmte Welt zwischen Metaphysik und Physik, Aberglaube und Wissenschaft.

In diesen Zwischenwelten tummelte und tummeln sich selbstredend auch zwielichtige Gestalten und Scharlatane. Doch in unseren Tagen liegen die Geheimnisse und Kenntnisse der Astrologie nicht mehr im Verborgenen, sie können von jedermann und jeder Frau erworben werden.

Dieser Ratgeber soll Ihnen einige der grundlegenden Erkenntnisse der Astrologie an die Hand geben, damit Sie schliesslich Ihr eigenes Horoskop erstellen können. Denn das Horoskop ist ohne Zweifel das wichtigste Werkzeug der Astrologie. Unter den Horoskopen aber ist wiederum das Geburtshoroskop das häufigste, deshalb wird diesem im Rahmen des Ratgebers die grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Ehe Sie sich aber an die Erstellung eines Horoskops wagen können, sollten Ihnen die wichtigsten Elemente eines Horoskops und ihre astrologischen wie astronomischen Hintergründe bekannt sein. Sie sind das Handwerkszeug jedes Astrologen, ob nun Meister oder Adept.

## **Der Ort als geografische Position – Aszendent und Medium Coeli**

Dass ein astrologischer Ratgeber mit der Erläuterung eines geografischen Grundbegriffs beginnt, mag verwundern. Wer aber ein Horoskop erstellen und deuten will, wer Astrologie betreiben will, der kommt um die Kenntnis einiger Grundbegriffe der Geographie, Physik und Astronomie nicht umhin. Wie einen Text nur jene lesen können, die des Alphabets mächtig sind, so kann aus den Sternen nur der etwas herauslesen, dem diese Begriffe geläufig sind.

Der Ort, seine geografische Position, ist einer der wichtigsten Parameter eines Horoskops. Durch die geografische Position bestimmt sich die Lage des Aszendenten und die Lage des Medium Coeli, zweier wichtiger Punkte im Tierkreis. Dies gilt in verstärktem Masse für das Geburtshoroskop, in dem der Ort, an dem das Individuum das Licht der Welt erblickt hat, besonders wichtig ist. Die geographische Position eines Ortes wird durch zwei Größen definiert: die geografische Länge und die geografische Breite.



## Die geografische Länge

Die geografische Länge ist ein Mass, das sich auf den Nullmeridian bezieht. Der Nullmeridian ist ein gedachter Grosskreis, der durch beide Pole und durch die Stadt Greenwich bei London läuft. Von diesem Nullmeridian aus kann jeder Ort dieser Erde in östlicher oder westlicher Länge bestimmt werden. Die Erde wird dazu von 180 Grosskreisen in 360 Längengrade geteilt, die auf gleicher geografischer Breite (die Position eines Ortes in Bezug auf den Äquator) jeweils denselben Abstand voneinander haben. Am Äquator ist der Abstand am grössten, dort sind zwei Längengrade ca. 111 km voneinander entfernt, an den beiden Polen, wo sich die Grosskreise schneiden, ist der Abstand Null. Angegeben wird die geografische Länge in Grad ( $^{\circ}$ ), wobei ein Grad wiederum in 60 Bogenminuten ( $'$ ), eine Bogenminute wiederum in 60 Bogensekunden ( $''$ ) unterteilt ist.

Diese Grosskreise rotieren mit der Erde um die Erdachse, eine ganze Umdrehung dauert also 24 Stunden. Die Rotation der Erde ist der Grund, weshalb die Tierkreissternbilder, weshalb Planeten am Himmel auf- und untergehen. Wer den Nachthimmel einmal über einen längeren Zeitraum beobachtet hat, der wird bemerkt haben, dass sich auch die Sterne um einen virtuellen Mittelpunkt am Himmel zu drehen scheinen – den Himmelsnordpol, in dessen unmittelbarer Nähe der Polarstern liegt. Auch diese Drehung der Sterne ist eine Folge der Erdrotation.

Aus der Reihe der 180 Grosskreise ist einer für die Astrologie von besonderer Bedeutung: der Grosskreis, der durch den Ort geht, für den das Horoskop bestimmt ist. Denkt man sich diesen Grosskreis in den Himmel

erweitert, entsteht der Orts-Meridian, die sogenannte Mittagslinie. Sie wird so genannt, weil die Sonne diesen gedachten Kreis täglich dann passiert, wenn sie am höchsten steht.

Dabei muss bedacht werden, dass die Sonne, von der Erde aus betrachtet, scheinbar in einer bestimmten Bahn um die Erde kreist. Wir wissen heute, dass nicht die Sonne eine Bahn um die Erde, sondern die Erde eine Bahn um die Sonne beschreibt. Die Beobachtung von der Erde suggeriert uns aber einen anderen Eindruck.

Meridian und scheinbare Sonnenumlaufbahn, die auch Ekliptik genannt wird, definieren einen Punkt, dem im Horoskop eine wichtige Rolle zukommt, den Medium Coeli (MC). Der Medium Coeli ist als jener Punkt definiert, an dem die Ekliptik den Meridian schneidet, jener Punkt, an dem die Sonne täglich am höchsten steht. Deshalb wird dieser Punkt auch als Himmelsmitte bezeichnet.

Um ein weitverbreitetes Missverständnis zu vermeiden, sei noch erwähnt, dass der Medium Coeli und der Zenit nicht identisch sind. Der Zenit ist jener Punkt, der sich am Himmel genau über dem Beobachter befindet.

Nur zu ganz bestimmten Zeiten oder an Orten mit einer bestimmten Breite steht die Sonne an ihrem höchsten Punkt auch im Zenit

## **Die geographische Breite**

Die geographische Breite gibt den Abstand eines Ortes zum Äquator an.

Der Nordpol liegt bei  $90^\circ$  nördlicher Breite (bei  $0^\circ$  Länge), der Südpol bei

90° südlicher Breite. Der Grosskreis am Äquator hat die Breite 0°. Mit der geografischen Breite und Länge ist die Position eines Ortes auf der Erdkugel eindeutig bestimmt, aus dieser eindeutig definierten Position folgt neben dem Medium Coeli aber noch ein weiteres Element, das im Horoskop sehr wichtig ist: der Aszendent.

Der Aszendent (AS) ist jener Punkt in der scheinbaren Sonnenumlaufbahn (Ekliptik), der an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit im Osten am Horizont aufgeht. Gemeint ist dabei nicht der Aufgang der Sonne, sondern der Aufgang des Tierkreiszeichens, das an diesem Ort zu einer bestimmten Zeit zu beobachten ist (oder bei Tag zu beobachten wäre). Er ist der wichtigste Punkt im Tierkreis und im Horoskop.

Deshalb mögen Sie verzeihen, wenn in der Folge noch kurz ein weiteres geometrisches Ungetüm beschrieben wird - der wahre Horizont. Aus der Definition des Aszendenten ergibt sich die Bedeutung des Horizonts, mit dem die genaue Lage des Aszendenten im Tierkreis bestimmt werden kann. Wenn in der Astrologie vom Horizont die Rede ist, dann ist immer der wahre Horizont gemeint. Der wahre Horizont ist eine Kreisebene, die senkrecht auf einer Linie steht, die durch den Erdmittelpunkt und den Ort verläuft. Bildlich gesprochen: Der wahre Horizont schneidet die Erde im Mittelpunkt durch und zwar senkrecht zur Lotlinie, die durch den Ort gelegt wird, für den das Horoskop erstellt werden soll. Liegt der Ort genau auf dem Nordpol, fällt der wahre Horizont mit der Äquatorebene zusammen.

In einem Horoskop stellt sich der wahre Horizont als die Aszendentenlinie dar, jene Linie, die die beiden Kardinalpunkte Aszendent und Deszendent

verbindet und durch den Erdmittelpunkt geht.

Als Abschluss zu diesem Kapitel kann festgehalten werden: Die geografische Lage eines Ortes bestimmt die Position des Medium Coeli und des Aszendenten im Tierkreis. Zusammen mit dem Imum Coeli und dem Deszendenten, die ebenfalls aus der Position folgen, bilden sie die vier Kardinalpunkte. Aus der Verbindung dieser Punkte entsteht im Horoskop ein zentrales Kreuz, das die vier Quadranten definiert.

## **Der Tierkreis (Zodiak)**

Mit dem Blick auf den Tierkreis werfen wir erstmals auch den Blick in die Sterne. Im Horoskop ist der Tierkreis ein wichtiges Messinstrument, aus astronomischer Sicht ist er ein Abbild der Ekliptik. Um seinen Ursprung und seine Funktion besser verstehen zu können, sind deshalb auch in diesem Abschnitt einige astronomische Erläuterungen notwendig. Für diese Erläuterungen empfiehlt es sich, auf bildliche Darstellung zurückzugreifen, die in diesem Ratgeber leider nicht geboten werden können. Deshalb ein Hinweis: Reich bebildert sind bspw. die einschlägigen Artikel auf Wikipedia.

## **Der Tierkreis aus astronomischer Sicht**

Die lange Geschichte der Astrologie bringt es mit sich, dass sich in ihr viele Weisheiten und Einsichten aus alter Zeit tradiert haben. So arbeitet

die Astrologie heute noch mit einem Weltbild, das die moderne Astronomie längst verworfen hat. Während in der Astronomie die Sonne im Zentrum unseres Sonnensystems liegt, steht in der Astrologie die Erde im Mittelpunkt: die Astronomie arbeitet mit dem heliozentrischen, die Astrologie mit dem geozentrischen Weltbild. Dieses Beharren auf einem geozentrischen Weltbild hat der Astrologie viel Kritik von Seiten der modernen Wissenschaft eingebracht, die dem einen berechtigt, dem anderen unberechtigt erscheinen mag. Die Astrologie ist und bleibt aber die Lehre von den Beziehungen zwischen den Himmelskörpern und den Lebewesen auf Erden, wodurch sich auf natürliche und selbstverständliche Art ein Fokus, eine Zentrierung auf die Erde ergibt. Aber die Astrologie verschliesst ihre Augen nicht vor den Erkenntnissen der modernen Astronomie, ganz im Gegenteil: Die Astronomie hat ihrerseits viel Erkenntnisse der Astrologie übernommen.

Das heliozentrische Weltbild besagt, dass sich die Erde und alle anderen Planeten in einer elliptischen Bahn um die Sonne bewegen, in deren gemeinsamen Brennpunkt nach Keplers erstem Planetengesetz die Sonne liegt. Die Erde beschreibt also mit ihrer elliptischen (aber fast kreisrunden) Umlaufbahn um die Sonne eine Ebene, die Ebene der Erdbahn. Die Erdachse steht aber nicht senkrecht auf diese Ebene, sie ist zu ihr in einem Winkel von  $66^{\circ}33'$  (d.h. 66 Grad und 33 Minuten.) geneigt. Daraus folgt, dass der Äquator der Erde zur Ebenen der Umlaufbahn eine Neigung von  $23^{\circ}27'$  aufweist. Dies ist der Grund, weshalb die scheinbare Umlaufbahn der Sonne um die Erde um  $23^{\circ}27'$  gegen den Himmelsäquator (die in den Himmel ausgedehnt gedachte Ebene des Erdäquators) geneigt ist. Diese

scheinbare Umlaufbahn der Sonne wird auch Ekliptik genannt.

Aus der Neigung der Ekliptik ergeben sich zwei Schnittpunkte mit der Ebene des Himmelsäquators, der Frühlings- und der Herbstpunkt, die auch Widder- und Waagepunkt genannt werden. Die Sonne erscheint (auf der Nordhalbkugel) im Frühlingspunkt am 21. März, im Herbstpunkt am 23. September, zwei Tage, die auch als Äquinoktien, als die Tage der Tages- und Nachtgleiche, bekannt sind.

Von der Ekliptik führt nun der Weg zum Tierkreis. Sie ist die Mittellinie, die Basis des Tierkreises. Der gesamte Tierkreis (Zodiak) entsteht, wenn um die Mittellinie der Ekliptik ein rund  $20^\circ$  breiter Gürtel gedacht wird, in dem die scheinbaren Bahnen der Planeten (dazu zählen im geozentrischen Weltbild auch Sonne und Mond) verlaufen.

In diesem Tierkreis erscheint demnach auch die Sonne. Sie durchwandert auf ihrer scheinbaren Umlaufbahn um die Erde im Laufe eines Jahres die zwölf Sternbilder des Tierkreises. Der Lauf der Sonne durch diese Sternbilder des Tierkreises ist zwar nicht gleichmässig, aber schon in der Antike hat man den Lauf der Sonne in zwölf gleichgrosse Abschnitte – die Tierkreiszeichen – eingeteilt. Da ein Kreis  $360^\circ$  hat, beschreibt folglich jedes einzelne Tierkreiszeichen ein Segment von  $30^\circ$ .

Die Namen der Tierkreiszeichen hat man in der Antike von den Sternbildern abgeleitet, in denen die Sonne im Laufe des Jahres erscheint. Genauer muss man sagen, erschienen ist, denn seit der Festlegung der Tierkreiszeichen hat sich das tatsächliche Erscheinen der Sonne in den Sternzeichen verschoben.

Diese Verschiebung verursacht ein physikalisches Phänomen, das als Präzession bekannt ist. In der Physik steht dieser Begriff für eine Achsverlagerung eines Kreisels. Wirkt auf einen Kiesel eine Kraft nicht senkrecht zur Drehachse, tendiert die Achse dazu, sich zu verlagern. Einfach gesagt: der Kiesel beginnt zu schlingern. Mit diesem physikalischen Modell lässt sich auch eine Schwingung der Erdachse beschreiben. Sie erinnern sich, dass die Erdachse nicht senkrecht auf die Ebenen der Erdumlaufbahn steht. Die Erde liegt in Relation zur Sonnenumlaufbahn gewissermaßen schräg im All. Die Gravitation der Sonne wirkt deshalb nicht senkrecht auf den Äquatorwulst, wodurch ein Drehmoment entsteht, das durch die Gravitation des Mondes noch deutlich verstärkt wird. Durch dieses Drehmoment beginnt die Erdachse zu schlingern, sie ‚präzediert‘. Bei der grossen Masse der Erde ist dieses Schlingern aber sehr langsam und träge. Beschrieben wird diese Schwingung der Erdachse jedenfalls mit Hilfe eines Kegels, dessen Spitze im Erdmittelpunkt liegt. Bis die Erdachse einmal um den kreisförmigen Kegelboden gewandert ist, dauert es 25.700 Jahre.

Die Folgen dieser Präzession sind auch von der Erde aus zu beobachten, allerdings nur über lange Zeiträume. Der Himmelsnordpol, also jener Punkt, an dem die Verlängerung der Erdachse eine gedachte Himmelskugel schneidet, verschiebt sich auf Grund dieser Präzession. Heute liegt der Nordstern (Ursa minoris) nur rund  $0,8^\circ$  vom Himmelsnordpol entfernt; springen man in das Jahr 14.000 n. Chr., dann wird Wega, der helle Stern im Sternbild Leier, der neue Nordstern sein.

Dieses Schlingern der Erdachse ist der Grund, weshalb sich das

Erscheinen der Tierkreissternbilder gegenüber der ursprünglichen Datierung bis zum heutigen Tage um rund einen Monat verspätet (natürlich nur von der Erde aus betrachtet). Als die Griechen um die Zeitenwende die Tierkreiszeichen im Tierkreis festlegten, fiel der Frühlingspunkt, der Schnittpunkt zwischen Ekliptik und Äquator, mit dem Erscheinen der Sonne im Sternbild des Widders zusammen. Deshalb wird das Frühjahrsäquinoktium am 21. März auch als Widderpunkt bezeichnet. Durch die Präzession aber hat sich in den vergangenen zweitausend Jahren der Zeitpunkt, an dem die Sonne im Sternbild des Widders aufgeht verschoben, und zwar auf den 18./19. April. Auch der Umstand, dass heute die Sonne im Tierkreis noch in einem 13. Sternbild auftaucht (das Sternbild Schlangenträger, das von den Griechen auch Äskulap genannt wird) ist auf die Präzession zurückzuführen. Vor rund 2.000 Jahren waren es noch die 12 bekannten Tierkreissternzeichen.

Die Präzession macht es notwendig, von einem tropischen und einem siderischen Tierkreis zu sprechen. Der tropische Tierkreis beginnt am Frühlingspunkt bei 0° Widder und bleibt unverändert. Der siderische Tierkreis bezieht die astronomische Verschiebung mit ein. Die indische Astrologie arbeitet weitgehend mit dem siderischen, die abendländische Astrologie vor allem mit dem tropischen Tierkreis.

## **Astrologische Grundlagen der Tierkreiszeichen**

Aber nun genug der astronomischen Grundlagen. In diesem Abschnitt sollen Sie von der Bedeutung des Tierkreises in der Astrologie erfahren.



Der (tropische) Tierkreis bildet die Grundlage des abendländischen Horoskops, er ist gewissermassen ein Messkreis und darf als ein simplifiziertes Abbild der Ekliptik verstanden werden. Unterteilt ist der Tierkreis in 12 Tierkreiszeichen, die jeweils ein Kreissegment von 30° abdecken. Diese 12 Tierkreiszeichen des Zodiaks sind im Laufe der Astrologiegeschichte zu den verschiedensten Systemen geordnet worden. Die vier häufigsten sollen hier kurz erwähnt werden.

Das einfachste und natürlichste System ist die Ordnung der Tierkreiszeichen nach den Jahreszeiten, in Frühlings-, in Sommer-, Herbst- und Winterzeichen. Verfeinert wird diese Systematik, indem die drei Tierkreiszeichen einer Gruppe unterschieden werden in die Basis einer Jahreszeit, in den stabilen Abschnitt innerhalb und den Übergang zu einer neuen Jahreszeit.

Manchmal werden die 12 Tierkreiszeichen auch nach ihren Qualitäten geordnet, danach ob diese Qualitäten kardinal (grundlegend), fest oder beweglich sind.

Immer wieder findet man auch eine Einteilung, die sich an den chinesischen Ying- und Yang-Prinzipien orientiert. In dieser Ordnung alternieren die 12 Tierkreiszeichen nach den männlichen und weiblichen Archetypen. Es beginnt mit dem Widder als männlichem und dem Stier als weiblichem Zeichen.

Die letzte weitverbreitete Klassifizierung ist die nach den vier Elementen, wie sie die griechischen Naturphilosophen gelehrt haben: Feuer, Erde, Luft, Wasser. Diesen vier Elementen wurden noch in der Antike die vier Temperamente zugeordnet. Das Feuer ist cholерisch, die Erde melancholisch, das Wasser kaltblütig und die Luft sanguinisch. Jedes

vierte Zeichen gehört jeweils zu einer Gruppe, wobei der Widder das erste Feuer-, der Stier das erste Erd-, der Zwilling das Luft- und der Krebs das erste Wasserzeichen ist.

Wie die Tierkreiszeichen im Horoskop in Relation zu den Planeten, Häusern und Aspekten gedeutet werden können, das wird im Abschnitt über die Deutung des Horoskops näher erläutert. Eine übersichtliche Liste mit den Einordnungen der Tierkreiszeichen sei aber hier angeführt:

Der *Widder* wird auch als Aries bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 21. März und 20. April im Widder, im Tierkreis liegt er zwischen 0 und 30°. Einordnungen: Frühling, männlich, kardinal, Feuer, 1. Haus.

ARIES. Widder, und MUSCA BOREALIS. Nördliche Fliege

Aries. der Widder. in der Astrologie das erste Tierkreiszeichen, hängt mit der Morgendämmerung, dem Frühling und dem Beginn des Lebens zusammen.

Die Herkunft des Goldenen Vlieses Als Merkur (griechisch Hermes), der Götterbote, entdeckte, dass Phrixos und Helle, die Kinder des Königs von Theben, von ihrer Stiefmutter Ino mit Hass verfolgt wurden, entsandte er zu ihrer Rettung einen göttlichen Widder. der wie ein Mensch reden konnte. Die Kinder klammerten sich an sein Fell und flogen auf ihm nach Kolchis. Helle stürzte aber ins Meer und ertrank: nach ihr isi der Hellespont benannt, die Meerenge bei Istanbul. Nach glücklicher Ankunft in Kolchis opferte Phrixos den Widder und hängte das Vlies in einem heiligen Haut auf, wo es sich in Gold verwandelte. Die Geschichte von

Jason und den Argonauten und ihrer Suche nach dem Goldenen Vlies wird unter Argo navis erzählt.

In der Astrologie gilt der Widder, das erste der zwölf Tierkreiszeichen, als der grosse Initiator, der die alte Ordnung umstösst und eine neue errichtet, so wie Jason seinen verruchten Onkel beseitigen und das Goldene Vlies gewinnen musste. Es ist das Zeichen des originellen, schöpferischen, unabhängigen Geistes, und als solcher wurde der Widder denn auch im alten Ägypten, wo er dem obersten Gott Amnion heilig war, ebenso verehrt wie in Griechenland, wo er zu Zeus gehörte. In Israel brachte man ihn Jehova zum Opfer dar. Aber er ist nicht nur das erste Zeichen im Zodiakus, der Wegbereiter und Anführer, er ist auch ein Feuerzeichen, das vom Kriegsgott Mars beherrscht wird. Menschen, die im Sternzeichen des Widder geboren sind, gelten als unerschrocken, romantisch, impulsiv und originell: sie sind immer bestrebt, dem Leben einen neuen Sinn abzugewinnen. Sie können aber auch stur sein, sind unfallgefährdet und neigen zum Jähzorn.

### **Die Sterne**

Als Sternbild des Frühlings und des Jahresbeginns leitete der Widder die Sternenherde über den Himmel. Sein Hauptstern, Hamal, hiess im alten Babylon «Verkünder des Morgens» und «Stern der Herden».

### **Zur Lokalisierung**

Der Widder, auf der nördlichen Hemisphäre am besten im Herbst und im Winter zu beobachten, ist südlich des Äquators ein Frühlingssternbild.

Es steht auf dem Zodiakus zwischen den Fischen und dem Stier, unter Andromeda und über dem Walfisch.

### MUSCA BOREALIS • Nördliche Fliege

Die Grosse Fliege ist leider aus den modernen Sternatlanten verschwunden.

Man sah in ihr manchmal Beelzebub, den syrischen Gott Baal. Für die Hebräer war es jedoch ein fremder Gott, der deshalb zu einem Teufel wurde, dem Unterteufel des Satans. Die übliche Übersetzung von Beelzebub ist «Herr der Fliegen».

Der *Stier* wird auch als Taurus bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 21. April und 20. Mai im Stier, im Tierkreis liegt er zwischen 30 und 60°. Einordnungen: Frühling, weiblich, fest, Erde, 2. Haus.

Zwischen dem Widder und den Zwillingen steht der Stier im Zodiakus, der grosse babylonische «Stier des Himmels», eines der ältesten Fruchtbarkeits- und Machtsymbole. Zu beiden Seiten des Stiers stehen die Helden Perseus bzw. Orion, unter -einen Hufen fliesst Fridolin» nach unten, dem Südpol entgegen.

Taurus. der weisse Himmelsstier, wurde auf Begehren Ischtars. der barbarischen babylonischen Venus, an den Himmel versetzt. Gilgamesch. der erste Held der Weltliteratur, verschmähte die Gunst der Ishtar: denn er beschuldigte sie. alle ihre Liebhaber, unter ihnen auch Löwen und Pferde, umzubringen. In ihrem Zorn flog Ishtar zum

Himmel empor und nötigte ihren Vater Anu. den «Stier des Himmels» zu erschaffen, um Gilgamesch zu vernichten. Das Tierkreiszeichen Stier wird bis auf den heutigen Tag von der Venus regiert.

Zu anderen Mythen um den Stier gehört die Geschichte von Europa, die Zeus in Gestalt eines weissen Stiers verführte. Von Blumen bekränzt, schwamm er mit ihr aufs Meer hinaus und landete an der Küste Kretas, wo Europa Minos gebar, den Vater des Ungeheuers Minotauros. Halb Stier, halb Mensch, wurde er von Minos Frau empfangen, als die Götter sie mit blinder Leidenschaft für einen Stier schlugen. Im Labyrinth gefangengehalten, nährte er sich von Menschenfleisch, bis der athenische Held Theseus ihn in seinem Versteck aufspürte, tötete und mit Hilfe des Garnknäuels der Ariadne den Weg zurück in die Freiheit fand. In der Tat sind die Mythen um den Minotauros auf Kreta weit älteren Datums und gehen auf eine Zeit zurück, als der Stier der Göttennutter heilig war.

In der Astrologie ist der Stier das erste von drei Erdzeichen und wird, wie gesagt, von der wollüstigen Venus regiert. Fiat der Zodiakus mit dem bahnbrechenden Widder feurig begonnen, so gibt der Stier, das Zeichen der im Frühling ergrünenden Erde, dem vom Widder Begonnenen Form und Gehalt und genießt die Freuden dieser Erde.

Der Stier ist ein festes Zeichen, und die Menschen, die in ihm geboren sind, gelten als stetig, zuverlässig, treu und warmherzig. Sie besitzen die ganze Stärke und Ausdauer ihres Symbols, aber sie können auch

dickköpfig und von leidenschaftlicher Besitzgier sein.

## Die Sterne

Der kriegerische Aldebaran, ein grosser roter Riese und Hauptstern im Stier, ist der Stent des Erzengels Michael, einer der alten «Schlüsselsterne des Himmels» und «Wächter des Ostens». Der älteste bekannte Zodiakus ging von ihm aus, und der Aufgang des Stiers im April markierte bei den Babyloniern den Beginn des Jahres. Daher hiess er auch «der Voraussagende» und «Stern der Tafel» und war dem Gott Nabu heilig, der die Beschlüsse der Götter, die sie auf ihrem Frühjahrsrat fassten, auf einer Tafel festhielt. Auch das wichtigste Fest der Druiden begann mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Stiers.

Im Zeitalter des Stiers, von 4139 vor Chr. bis 1963 vor Chr. gütig die nomadische Lebensweise im Nahen Osten ihrem Ende entgegen. Die Hyaden, die Regen ankündigen, und die Plejaden oder Sieben Schwestern, die gutes Wetter verheissen, waren die Töchter des Titanen Atlas, der die Welt auf seinen Schultern trug und nach dem vielleicht das gleichnamige Gebirge in Marokko benannt ist. In unserem Allerheiligenfest sind noch Spuren eines uralten Totenkultes zu erkennen, der mit dem ersten Aufgang der Plejaden im November verbunden war.

## Zur Lokalisierung

Der Stier ist ein einfaches Sternbild, das man im Winter und im Vorfrühling gut erkennt. Man folgt der von Orions Gürtel gebildeten Linie aufwärts, bis man auf Aldebaran, das Auge des Stiers, trifft: es ist

umgeben von dem V-förmigen Sternhaufen der Hvaden. die sein Gesicht bilden. Seinen Rücken bedecken die Plejaden. Südlich des Äquators ist diese Konstellation zwischen November und Februar zu sehen.

Die *Zwillinge* werden auch als Gemini bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 21. Mai und 21. Juni in den Zwillingen, im Tierkreis liegen sie zwischen 60 und 90°.

Einordnungen: Frühling, männlich, beweglich, Luft, 3. Haus.

Castor und Pollux. die Dioskuren. die sich auf dem Zodiakus zwischen dem Krebs und dem Stier befinden, wurden um ihrer geschwisterlichen Liebe willen als Gestirn verewigt.

Zeus verführte, in Gestalt eines blendendweissen Schwans. Leda. das Weib des Tvndareos. Die Frucht dieser Verbindung waren zwei grosse Eier, deren eines die trojanische Helena und den unsterblichen Pollux (griechisch Polydeukes) enthielt: sie waren die Kinder des Zeus. In dem anderen Ei befand sich der Nachwuchs des Tvndareos, der sterbliche Gastor und seine Schwester Klytättnestra. die dereinst ihren Gauen im Bad ermorden sollte.

Castor wurde ein berühmter Reiter. Pollux ein Faustkämpfer, und beide waren unzertrennlich. Sie begleiteten die Argonauten auf ihrer berühmten fahrt und beschwichtigten das wilde Meer, in dem ihr Schiff zu kentern drohte. Seither sind sie das Glücksgestirn der Seefahrer, und die elektrischen Doppelentladungen in der Takelage, die als Elmsfeuer

bekannt sind - benannt nach dem hl. Erasmus, einem syrischen Bischof des 4. Jahrhunderts und Schutzheiligen der Seefahrt, galten als gutes Omen, das vor Unwetter und Sturm bewahrte. Eine einzelne Entladung jedoch verhiess Unglück, denn das war Helena, die unheilbringende Schwester der Zwillinge, die den Untergang Trojas verursacht hatte.

Aber nicht nur bei Sturm auf hoher See. sondern auch im Krieg rief man die Hilfe der Dioskuren an. 496 v. Chr.. im Kampf der römischen Republik gegen die latinischen Truppen am Regiller See, gelobten die Römer, einen Tempel für die beiden Heroen zu errichten, die bis dahin gar keine römischen Gottheiten gewesen waren. Wenige Augenblicke später waren die Zwillinge zur Stelle und führten die römische Reiterei zum Sieg. Am Abend desselben Tages sah man viele Kilometer entfernt, in Rom. zwei in Purpur gekleidete Jünglinge, die an einer Quelle auf dem Forum Romanum ihre weissen Pferde tränkten, und unverzüglich errichtete man ihnen zu Ehren einen grossen Tempel.

Castor und Pollux symbolisieren die Dualität des Menschen, das Nebeneinander des Sterblichen und des Unsterblichen in ihm. Sie verbrachten die Nacht abwechselnd im Hades und auf dem Olympe und verkörperten im alten Rom Leben und Tod. Der Ursprung ihres Mythos lässt sich bis zum Euphrat zurückverfolgen.

In der Astrologie sind die Zwillinge ein intellektbetontes Luftzeichen, das vom raschfüssigen. listigen Götterboten Merkur (griechisch Hermes) regiert wird, den niemand einholen oder festhalten konnte. Typisch für



dieses Zeichen ist das Quecksilbrige. Wie die Dioskuren, die ihre Zeit zwischen der Düsternis der Unterwelt und den lichten Höhen des Olymp aufteilen, gelten Zwillinge als sprunghaft und ihren Stimmungen unterworfen. Sie sind von einer unersättlichen Neugier, gesprächig und geistreich, aber wenn sie gezwungen sind, sich mit den langweiligen und profanen Seiten des Lebens zu befassen, verlieren sie schnell das Interesse und werden gereizt. Zwillinge sind bestrebt, die Gegensätze in sich selbst zu versöhnen und sich mit der Situation des Menschen, wie sie nun einmal ist, abzufinden. Ihre Domäne ist, wie beim Götterboten Merkur, die Kommunikation.

## Die Sterne

Castor und Pollux sind extrem helle Sterne, die nicht nur in Europa und Asien, sondern auch von den australischen Ureinwohnern und von den Polynesiern als Doppelsterne erkannt worden sind. Castor ist ein sehr grosser Stern mit einem Begleiter und steht in der Astrologie für Unglück und Gewalt. Pollux dagegen, der rote Riese, der den unsterblichen Faustkämpfer verewigt, verhiess Ruhm und Ehre.

## Zur Lokalisierung

Wenn man eine Linie entweder vom Griff des Pfluges (Grosse Bärin) durch Merak oder vom untersten Stern im Orion durch Beteigeuze an semet-linken Schulter zieht, trifft man auf Castor und Pollux. Das Sternbild Zwillinge ist auf der nördlichen Hemisphäre von November bis April sichtbar, südlich des Äquators von Dezember bis März

Der **Krebs** wird auch als Cancer bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 22. Juni und 23. Juli im Krebs, im Tierkreis liegt er zwischen 90 und 120°. Einordnungen: Sommer, weiblich, kardinal, Wasser, 4. Haus.

Cancer, der Krebs, der an der Küste des Meeres lebt, wird vom zu- und abnehmenden Mond regiert, der zur Zeit der Schöpfung der Welt im Zeichen des Krebses gestanden haben soll.

Die zweite Arbeit des Herkules war die Tötung der vielköpfigen Hydra, jener scheusslichen Wasserschlange, die im Sumpf von Lerna lebte. Für jeden Kopf, den Herkules ihr abschlug, wuchsen zwei neue nach. In dem Kampf, in dem er die Hydra endlich überwand, standen alle Tiere auf seiner Seite, bis auf den Krebs, der ihn in die Ferse biss: ihn hatte die Feindin des Herkules entsandt, die Götterkönigin Hera. Aber der Mond und das Meer, die Quelle allen Lebens, sind Symbole der Grossen Mutter, zu der der Krebs gehört und die es dem Helden verübelt, dass er sich ihrem Bann entziehen will.

Die Sterne im Krebs bilden eine der unauffälligsten Konstellationen am Himmel, «schwarz und ohne Augen»: in der Antike aber war dieses Sternbild von höchster Bedeutung. Man nannte es «Pforte des Menschen»; es war das Tor, durch das die Seelen vom Himmel herabkamen, um in diese vom Mond regierte Welt des unaufhörlichen Wechsels hineingeboren zu werden.

Das Sternbild Krebs ist von jeher als Tier mit harter Schale gedeutet

worden. In Babylon war es eine Schildkröte, im alten Ägypten der heilige Skarabäus des Sonnengottes.

Der Krebs ist das vierte Tierkreiszeichen und das erste Wasserzeichen. Als Geschöpfe des Meeresrandes sollen die Krebse unter den Menschen mehr als wohl jedes andere Zeichen Kontakt zu den Quellen des Lebens und dem kollektiven Gedächtnis der Menschheit haben. Ihre Fähigkeit, solche verborgene Weisheit zu erschliessen und weiterzugeben, beweisen zahllose bildende Künstler und Schriftsteller, die in diesem Zeichen geboren wurden. Sie sind gute Eltern, und da sie vom Mond und vom Meer regiert werden, haben sie die Begabung, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne «Leben zu schenken» so dass die Pforte des Menschen ein sehr passendes Symbol für dieses Zeichen ist. Den Krebs zeichnen Intuition. Phantasie und Einfühlungsvermögen aus. und man sagt, dass seine Stimmungen wechseln wie die Gezeiten. Weil sie so sensibel und offen sind, verstecken sie sich gern hinter ihrer rauhen Schale und gehen Gefahren aus dem Weg. Wie der Krebs, der Herkules in die Ferse biss. verabscheuen sie Veränderungen und sehnen sich nach der Vergangenheit zurück.

### Die Sterne

Der Krebs hat keine besonders hellen Sterne, aber in seiner Mitte den berühmten Sternhaufen Praesepe. «die Krippe», in der vielleicht das Christuskind zur Welt kam - vielleicht, weil es zugleich die Pforte des Menschen war. Mit blossem Auge erkennt man nur einen undeutlichen Fleck: tatsächlich handelt es sich jedoch um einen der erdnächsten

Sternhaufen am Himmel. Wie so viele Sternhaufen in der Astrologie verhiess auch dieser Unglück und Verblendung.

Zur Lokalisierung

Der Krebs ist auf der nördlichen Hemisphäre am besten im Frühling, auf der südlichen im Herbst zu sehen. Er steht westlich von Regulus im Löwen, östlich von Pollux in den Zwillingen und nördlich von Procyon im Kleinen Hund.

Der *Löwe* wird auch als Leo bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 24. Juli und 23. August im Löwen, im Tierkreis liegt er zwischen 120 und 150°. Einordnungen: Sommer, männlich, fest, Feuer, 5. Haus.

LEO MAJOR. (Grosser) Löwe, und LEO MINOR. Kleiner Löwe

Der Grosse Löwe, der König der Tiere, zu dem heute der Kleine Löwe hinzutritt, war einer der Vier Himmelswächter. Er steht zwischen dem Krebs und der Jungfrau und wird von jeher mit der Sonne und der Sommerhitze in Verbindung gebracht.

LEO MAJOR • (Grosser) Löwe

Die erste Arbeit des grossen Sonnenheros Herkules war die Tötung des Nemeischen Löwen. Aus Hass gegen Herkules hatte Hera, die Himmelskönigin, ihn vom Mond herabgesandt, und Herkules erwürgte das Untier mit blossen Händen. Von diesem Tage an trug er das Fell des Löwen, das ihn unbesiegbar machte.

Der stolze, leidenschaftliche Löwe, ein Symbol für Königswürde und

männliche Kraft, wurde schon im alten Ägypten verehrt, da zur Zeit der jährlichen Nilüberschwemmung die Sonne in das Sternbild des Löwen trat. Aus der Verehrung der Ägypter für die heiligen, befruchtenden Wasserfluten und für den Löwen, der sie schickte, sind jene vielen löwenköpfigen Brunnen hervorgegangen, bei denen das Wasser aus dem Maul des Löwen schiesst.

Manche glauben, dass die Sphinx aus dem Körper des Löwen und dem Kopf des benachbarten Sternbildes Jungfrau besteht, in dem die alten Ägypter die Göttin Isis sahen.

In der Astrologie ist der Löwe ein Feuerzeichen und wird von der Sonne regiert. Er ist das königliche aller Tierkreiszeichen. Löwen gelten als grossmütig, schöpferisch, begeisterungsfähig und warmherzig, aber sie können auch grossspurig, herrschsüchtig und dogmatisch sein. Vom Sinn des Löwen für das Theatralische und von seiner Extravertiertheit darf man sich nicht täuschen lassen: denn hinter seinem Auftreten steckt sehr viel mehr als nur Geltungssucht. Der Löwe wird von der Sonne regiert, und sein eigentliches Ziel ist die Selbstverwirklichung. Der Kampf des Herkules mit dem Nemeischen Löwen versinnbildlicht das Ringen um dieses Ziel durch Überwindung der wilden Leidenschaften des Flerzens: Nachdem er den Löwen getötet, die ungezügelte Emotion besiegt hat, darf Herkules das Fell des Löwen tragen, das den König auszeichnet.

LEO MINOR • Kleiner Löwe

Der Kleine Löwe ist ein neues Sternbild, das im 17. Jahrhundert

geschaffen wurde. Mit ihm sind keine wirklichen Mythen verbunden, doch steht es in einer Himmelsgegend, die im alten Ägypten dem grossen Gott Ptah heilig war.

### Die Sterne

Regulus, der Hauptstern im Löwen, dessen Farbe als ein «weissrötliches Ultramarin» beschrieben wird, ist in vielen Teilen Europas seit etwa 4000 v. Chr. der Beherrscher des Himmels. Er war bei den Persern einer der Vier Himmelswächter und verhiess Reichtum, Macht und Ehre.

Denebola, der Schwanz des Löwen, war hingegen ein Unglücksstern, der Schmach und Schande brachte. Der Schauer von Sternschnuppen, den man als Leoniden bezeichnet, erreicht um den 17. November sein Maximum. Er kann sich gelegentlich zu einem Meteorstrom auswachsen, bei dem bis 100.000 Objekte pro Stunde niedergehen.

### Zur Lokalisierung

Das berühmte umgekehrte Fragezeichen des Löwen beherrscht auf der nördlichen Hemisphäre im Frühling den Südhimmel, südlich des Äquators im Herbst den Nordhimmel.

Die *Jungfrau* wird auch als Virgo bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 24. August und 23. September in der Jungfrau, im Tierkreis liegt sie zwischen 150 und 180°.

Einordnungen: Sommer, weiblich, beweglich, Erde, 6. Haus.

Die geflügelte Jungfrau, die in der einen Hand einen Palmzweig trägt und in der anderen das Ährenbüschel, das ihren hellsten Stern enthält, wurde in der ganzen antiken Welt als Göttin der Feldfrucht verehrt.

Der Kult der Grossen Mutter, die Jungfrau und Mutter zugleich war. reicht bis in vorgeschichtliche Zeit zurück. Seit den Anfängen einer schriftlich überlieferten Geschichte ist er mit dem Sternbild Jungfrau verbunden, durch das die Sonne zur Zeit der Ernte geht.

Virgo ist die alte irakische Göttin Ishtar. die Sternenkönigin, die den Getreidegott Tammuz liebt. Jedes Jahr im Herbst, wenn er in der Blüte seiner Kraft dahingemäht wird, trauert sie um ihn. Winter herrscht auf der Erde, wenn sie in die Unterwelt zieht, um Tammuz zurückzuholen. Danach erscheint er jedes Frühjahr als das junge, frische Grün der neuen Aussaat wieder.

Die Geschichten von Venus und Adonis. von Isis und Osiris und von Kybele. der frühasiatischen Göttin mit der Mauerkrone, und Attis sind Variationen über dasselbe Thema. Da auf dem Zodiakus die Jungfrau auf den Löwen folgt, wird der Wagen der Kybele von Löwen gezogen.

In Griechenland entsprechen ihr sowohl Demeter, die grosse Erdgöttin, als auch deren Tochter Persephone. die den Winter in der Unterwelt verbringen muss und jedes Jahr im Frühling wiederkehrt. Virgo ist ferner Urania, die Muse der Astronomie, die Apollo, der Gott der Musik und der Weissagung, an den Himmel versetzt haben soll.

Für die Römer war sie Astraea, die Göttin der Gerechtigkeit und der Naturgesetze. Sie war die letzte der Unsterblichen, die die «blutgetränkte Erde» verliessen, nachdem auf das Goldene, das Silberne und das Bronzene Zeitalter die Verruchtheit der modernen Zeit mit dem Eisernen Zeitalter gefolgt war. Die Verheissung ihrer Wiederkehr und die zu erwartende Geburt eines Kindes, das das Goldene Zeitalter wiederherstellen würde, machten es den Christen leicht, Virgo als die Jungfrau Maria zu deuten.

In der Astrologie ist die Jungfrau mit der Erde verbunden und wird von dem intellektbetonten Planeten Merkur regiert: beide Attribute erhielt sie schon im 2. Jahrhundert nach Chr. Diese Kombination gab der Vorstellung vom «praktischen Sinn» der Jungfrau Nahrung, und so kam die antike Göttin der Fruchtbarkeit und der Ernte allmählich zur idealen Sekretärin herab, zum pingeligen Perfektionisten. und dieses klassische, aber völlig verkehrte Bild hat man noch heute von diesem Sternzeichen. Die wahre Natur und Bedeutung der Jungfrau verkörpert die matriarchalische jungfräuliche Göttin der Vorzeit, aus der später die christliche Gottesmutter wurde. Die Jungfrau ist nicht ein Symbol der Keuschheit, sondern der Synthese und der Ganzheit. Jungfrau war sie, weil sie unabhängig, frei und selbständig war.

### Die Sterne

Der wichtigste Stern in der Jungfrau ist Spica, die Kornähre: an ihm war das berühmte Heiligtum der vielbrüstigen Ephesischen .Artemis (in der



heutigen Türkei) ausgerichtet. Als Sternbild liegt die Jungfrau auf dem Rücken, die Füße nach Osten ausgestreckt. In der Jungfrau gibt es einen bekannten, rund 70 Millionen Lichtjahre entfernten Galaxienhaufen mit rund 3.000 Objekten, die vor allem über Kopf, Schulter und linken Flügel dieses Sternbildes verteilt sind. Der Stern Gamma Virgüiis, auf unserer Bildtafel zwischen linkem Oberarm und Busenband eingezeichnet, ist Porrima, eine römische Göttin der Weissagung. Der Stern auf dem rechten Arm, Vindemiatrix, «die W inzerin», heisst so, weil sein Morgenaufgang kurz vor Beginn der Weinlese erfolgt.

#### Zur Lokalisierung

Die Jungfrau steht zwischen dem Löwen und der Waage, südlich des Bootes und nördlich der Wasserschlange. Auf der nördlichen Hemisphäre ist sie am besten im Frühling und Sommer zu sehen, südlich des Äquators im Herbst und Winter. Die Verlängerung eines gedachten Bogens vom Griff des Pfluges (Ursa major) zu Arcturus im Bootes trifft auf Spica in der Jungfrau.

Die *Waage* wird auch als Libra bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 24. September und 23. Oktober in der Waage, im Tierkreis liegt sie zwischen 180 und 210°.

Einordnungen: Herbst, männlich, kardinal, Luft, 7. Haus.

Libra, die goldene Waage, auf der Mitte des Zodiakus zwischen der jungfräulichen Göttin und dem Skorpion gelegen, ist ein uraltes Symbol

für Gerechtigkeit. Harmonie und Ausgleich.

Die Römer liessen dieses Sternbild aus den Scheren des Skorpions hervorgehen. Sie wiesen die Waagschalen Astraea zu, der Göttin der Gerechtigkeit, die voller Unmut die Erde verliess und heute als Jungfrau am Himmel erglänzt. In Wahrheit geht das Sternbild etwa auf das Jahr 2000 v. Chr. zurück. Im alten Babylon bezeichnete es nämlich die Zeit, in der die Seelenwägung und das Gericht über die Lebenden und die Toten stattfanden. Zur Zeit der Herbstäquinoktien, wenn die Sonne durch das Sternbild Waage geht, sind Tage und Nächte gleich lang: der Zodiakus, das Jahr und damit die Seele des Menschen befinden sich im Gleichgewicht. Die Waage erstrahlte auch am Himmel des alten Ägypten, aber dann wurde sie aus rätselhaften Gründen von den Astronomen nicht mehr registriert, bis die Sternkundigen in Rom sie neu entdeckten. In der Zwischenzeit deutete man das Sternbild als die Scheren des Skorpions.

Man sah in den Sternen der Waage auch einen erhöhten Altar, der mit dem Turmbau zu Babel in ferner Vorzeit zusammenhing, oder den Leuchtturm zu Alexandria, eines der sieben Weltwunder. Er erschien als grosse Lampe, die der Skorpion mit seinen Scheren festhielt.

In der Astrologie ist die Waage das zweite der intellektbetonten Luftzeichen, doch anders als die Zwillinge, die vom schlaun Merkur regiert werden, wird sie von der Liebesgöttin Venus beherrscht. Menschen, die in diesem Zeichen geboren werden - dem einzigen nichtbelebten

Symbol im Tierkreis - sollen sich durch innere Ausgeglichenheit und ihr harmonisches Verhältnis zu anderen Menschen auszeichnen; im Zeichen der Venus lieben sie Schönheit und Romantik, und was sie tun, führen sie mit Charme und Gerechtigkeitssinn zum Gelingen. Das Sichverlieben in die Liebe kann jedoch für sie zum Problem werden: denn so wie die eine Waagschale nichts ohne die andere ist, so brauchen sie um sich herum andere Menschen, um sich im Gleichgewicht zu fühlen, und sie werden alles daransetzen, um nicht allein leben zu müssen. Sie gelten als die Diplomaten im Zodiakus, doch kann ihre Fähigkeit, in einer Konfliktsituation beide Seiten zu verstehen, auch zu ewiger Unentschlossenheit führen.

#### Die Sterne

Der zweitgrösste Stern in der Waage. Zuben Elschemali, ist einer der rein grünen Sterne am Himmel, die auch ohne Teleskop klar zu erkennen sind. In dem runden Muster der ganzen Konstellation sah man auch einen frühzeitlichen kreisförmigen Altar.

#### Zur Lokalisierung

Die Waage steht im Zodiakus zwischen der Jungfrau und dem Skorpion, nördlich des Centauren und südlich des Kopfs der Schlange. Auf der nördlichen Hemisphäre sieht man das Sternbild am besten im Sommer. auf der südlichen im Herbst und Winter.

Der *Skorpion* wird auch als Scorpio bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 24. Oktober und 22. November im Skorpion, im Tierkreis liegt er zwischen

210 und 240°.

Einordnungen: Herbst, weiblich, fest, Wasser, 8. Haus.

Der grosse Skorpion des Zodiakus steht zwischen der Waage, die früher seine Scheren bildete, und dem Schützen, dem wilden Kentauren, dessen Pfeil auf sein Herz zielt.

Immer wenn im Frühling der Jäger Orion am Westhimmel untergeht, geht sein Feind, der Skorpion, am Osthimmel auf. Denn es ist der Skorpion, der auf Geheiss der Artemis, der jungfräulichen Göttin der Jagd und des Mondes, dem schönen Jüngling Orion den Stich versetzte, von dessen tödlich wirkendem Gift nicht einmal Asklepios, der Gott der Heilkunst, ihn zu retten vermochte. Der Skorpion soll auch die Pferde gestochen haben, die den Sonnenwagen Phaethons zogen, so dass sie sich aufbäumten und am Himmel durchgingen, wodurch Flüsse austrockneten und die Erde verbrannte.

Tatsächlich wurde das Sternbild des Skorpions um 5.000 v. Chr. im Tal des Euphrat erfunden, wo der Skorpion dem Gott des Krieges heilig war und als Symbol der Dunkelheit und des Verfalls des schwindenden Jahres galt. Gilgamesch, Prototyp aller unserer Helden, musste sich einem Skorpion-Menschen stellen, der die Pforten des Sonnenaufgangs bewachte - grosse Schiebetüren an den Steilhängen der Berge des Ostens.

Der Skorpion wird von jeher von den Seeleuten gefürchtet, da sein Untergang die Herbststürme ankündigte. Für die Alchimisten aber, die

glaubten, Gold gewinnen zu können, wenn es ihnen nur gelang, den Geist aus seiner Gefangenschaft in der Materie zu befreien, war der November im Zeichen des Skorpions, wenn die Erde sich zu ihrem Ende rüstet, die Zeit der eifrigsten Geschäftigkeit. Nur jetzt konnte der Geist befreit, konnte gemeines Metall in Gold verwandelt werden.

Für die Astrologen des Mittelalters war der Skorpion «die schlimme Quelle von Krieg und Zwietracht»: denn man vermutete in seinem Stachel den Geburtsort seines Regenten, des kriegerischen Planeten Mars. Heute hat der Skorpion astrologisch eine etwas bessere Deutung: dieses Zeichen symbolisiert Sexualität, Tod, Verwandlung und Wiedergeburt. Regiert wird es von dem machtvollen Planeten Pluto. Skorpione gelten als leidenschaftlich, intensiv, entschlossen und treu: sie haben aber auch eine andere, dunkle Seite, mit der sie selbst zu kämpfen haben, und können, nach dem Vorbild des echten Skorpions, selbstdestruktiv sein, aber auch eifersüchtig, zynisch und rachsüchtig. Die Geschichte von Doktor Faust, dem Skorpion, und dem Spötter Mephistopheles, dem er seine Seele verkauft, zeigt Bitterkeit und Zynismus als Wurzel aller Probleme des Skorpions. Das andere Symbol dieses Zeichens, der Adler, der sich in die Lüfte schwingt, zeigt, welche Höhen der Skorpion erreichen kann, wenn er den Kampf gegen sich selbst gewonnen hat. Der Skorpion ist ein festes Wasserzeichen.

Die Sterne

Der grosse rote Hauptstern im Skorpion. Antares - «Gegenmars» - war 3000 v. Chr. einer der persischen Königssterne und ist das chinesische

«Herz des Grossen Drachen». Wie der andere rote Überriese am Himmel, Beteigeuze im Orion, zeigt Antares Krieg und Kriegsruhm an. Er ist von einem riesigen roten Nebel umgeben, den man mit blossen Auge nicht erkennen kann. Antares ist 700 mal grösser und 9.000mal heller als unsere Sonne. Nördlich vom Schwanz des Skorpions befindet sich ein bekannter Bewegungshaufen, der schon dem blossen Auge als verschwommener Fleck von der halben Grösse des Vollmonds erscheint.

Zur Lokalisierung

Der Skorpion steht zwischen der Wasserschlange und dem Schlangenträger: die meisten Sterne dieses Bildes sind jedoch auf der nördlichen Hemisphäre nicht zu erkennen. Auf der südlichen Hemisphäre steht der Skorpion im Winter hoch am Nordhimmel.

Der *Schütze* wird auch als Sagittarius bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 23. November und 21. Dezember im Schützen, im Tierkreis liegt er zwischen 240 und 270°.

Einordnungen: Herbst, männlich, beweglich, Feuer, 9. Haus.

SAGITTARIUS. Schütze, und CORONA AUSTRALIS, Südliche Krone, mit MICROSCOPIUM, Mikroskop, und TELESCOPIUM. Fernrohr

SAGITTARIUS und CORONA AUSTRALIS • Schütze und Südliche Krone

Der himmlische Schütze. Sagittarius. steht hier mit gespanntem Bogen; sein Pfeil zielt auf Antares, den Hauptstern des Skorpions.

Die Kentauren hatten ihr historisches Vorbild vielleicht in jenen berühmten griechischen Reitern, die als erste echte «Cowboys» ihre auf den thessalischen Ebenen weidenden Rinderherden zu Pferde hüteten. Die griechische Mythologie weiss es anders. Ihr zufolge entstanden die Kentauren aus der Verbindung Ixions mit einer Wolke, die die Gestalt der Himmelsbeherrscherin Hera hatte. Zeus verbannte Ixion zur Strafe für diesen Ehebruch in den Tartaros, wo er an ein unaufhörlich kreisendes, feuriges Flügelrad gebunden ist.

Mit Ausnahme Chirons, der weise und klug war und verschiedene Helden der griechischen Sage in die Mysterien des Lebens einweihete, waren die Kentauren wilde, trunksüchtige und grausame Gesellen, die den Wagen des orgiastischen Weingottes Bacchus zogen und stets auf Plünderung und Frauenraub aus waren. Den Ursprung der Kentauren suchen manche freilich viel früher bei den Gandharvas, den himmlischen Reitern des alten Indien. Corona australis, der Kranz zu Füßen des Schützen, der oft als Krone dargestellt wurde, erinnert an die goldenen Sonnenstrahlen, die von den Köpfen der Pferde ausgingen.

Der Schütze war auch Bestandteil des alten babylonischen Tierkreises, wo er der als Bogenschütze gedachte Gott des Krieges war.

In der Astrologie ist der Schütze das letzte Feuerzeichen und wird von Jupiter regiert, dem grossen Glücksplaneten am Himmel. Da er das nächste Zeichen nach dem Skorpion ist, dem Sinnbild des Todes und

der Wiedergeburt, gilt der Schütze als optimistisches, zukunftsfrohes Tierkreiszeichen. Jupiter, der König der Götter, stellt den ewigen Geist dar, und so erstrebt der Schütze nichts Geringeres, als den Sinn des Daseins zu finden, weshalb Religion und Philosophie in seinem Leben eine grosse Rolle spielen. Neue Horizonte locken, und das Leben ist ein Abenteuer, bei dem der Weg fast wichtiger ist als das Ziel. Der Schütze ist fröhlich, geradlinig und offen, er liebt seine Freiheit, aber kann auch ruhelos und verantwortungsscheu sein. Mag er auch keine Zeit haben, sich um lästigen Kleinkram zu kümmern, so zehrt er von der Kraft und Weisheit der Natur und von der instinktiven Tendenz des Kentauren, nach den Sternen zu zielen.

### Die Sterne

Den Mittelpunkt unserer Galaxie bildet ein grosser Sternhaufen im Schützen an der Grenze zum Skorpion. Diese Himmelsgegend ist besonders dicht mit Nebeln und Sternhaufen bevölkert, die schon mit blossen Auge zu erkennen sind. Man glaubt heute, dass sich im Zentrum der Galaxie ein riesiges schwarzes Loch befindet, das wahrscheinlich so gross wie tausend Sonnen ist.

M I C R O S C O P I U M und T E L E S C O P I U M • Mikroskop und Fernrohr.

Beide Sternbilder wurden 1752 von Nicolas L a Caille erfunden.

### Zur Lokalisierung

Den Schützen findet man, wenn man Antares im Sommer am Nordhorizont aufsucht und dann, auf gleicher Höhe über dem Horizont,



den Blick nach Osten lenkt. Auf der südlichen Hemisphäre ist der Schütze im Winter am nördlichen Himmel zu erkennen.

Der *Steinbock* wird auch als Capricornus bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 22. Dezember und 20. Januar im Steinbock, im Tierkreis liegt er zwischen 270 und 300°.

Einordnungen: Winter, weiblich, kardinal, Erde, 10. Haus.

Vor 2.500 Jahren erreichte die Sonne bei der Wintersonnenwende ihren Nadir im Zeichen des Steinbocks oder Ziegenfisches. Es ist eines der geheimnisvollsten und ältesten Symbole am Himmel. Denn der Ziegenfisch, in vorbabylonischer Zeit als «Antilope der Wassertiefe» bekannt, ist der Gott Ea, der «Herr der Weisheit» oder des «Heiligen Auges».

Aufzeichnungen aus der Bibliothek des Assurbanipal in Ninive aus der Zeit um 600 vor Chr. geben uns Kenntnis vom altsumerischen Weltbild. Die Erde, eine runde Scheibe, war rings von Bergen umgeben, auf denen das Himmelsgewölbe ruhte. Sie schwamm auf dem süßen Wasser des Urmeers, das in Form von Süßwasserquellen aus der Erde hervorbrach. Euphrat und Tigris, die beiden grossen Ströme, die die «Wiege der Zivilisation», die chaldäische Hochebene, bewässerten, entsprangen im Herrschaftsbereich des Ziegenfisches, der Quelle allen Wissens und aller Weisheit. Vor seinem irdischen Palast am Persischen Golf wuchs ein mächtiger Baum, dessen Blätter und Zweige wie Lapislazuli leuchteten und die so viel Schatten warfen wie ein ganzer

Wald.

Ea war der einzige der antiken Götter, der immer freundlich und niemals zornig war: ihm ist es zu danken, dass die Menschheit vor der Sintflut gerettet wurde. Die Geschichte, in der er Uta-Napischtim, dem sumerischen Noah, befiehlt, eine Arche zu bauen, hat grosse Ähnlichkeit mit dem biblischen Bericht über diese grosse Katastrophe. Auch soll er viermal - mit grossen Zwischenräumen - aus der Wassertiefe emporgestiegen sein, um den Menschen die Künste der Zivilisation zu bringen. Wenn er erscheint, tut er es in Menschengestalt, wobei er einen Umhang mit Fischschwanz trägt. Nachdem er die Menschheit belehrt hat, kehrt er bei Einbruch der Dunkelheit in das nasse Element zurück.

Erst in späterer Zeit wurde der Steinbock zu einem Erdzeichen, das man mit dem grossen Ziegengott Pan in Verbindung brachte. In der Astrologie wird der Steinbock vom Saturn regiert. Sein Symbol, jenes rätselhafte Geschöpf, das halb Ziege, halb Fisch ist, verrät sehr viel über die Dualität des Steinbock-Charakters. Auf der einen Seite ist er die Ziege, die den Berg des Erfolgs erklimmt: ehrgeizig, vorsichtig, trittsicher und arbeitsam. Auf der anderen Seite, und das wird gern übersehen, ist er der Fisch, der in der Wassertiefe schwimmt, in Fühlung mit dem grossen Meer der Seele und viel sensibler, tiefer und introvertierter, als es den Anschein hat.

Da er von Saturn regiert wird, diesem alten, starrsinnigen König,

kann der Steinbock streng und moralisierend sein: das ist seine Schattenseite.

Er beherrscht die kalte, unfruchtbare Zeit der Wintersonnenwende, wenn die Tage wieder länger werden, und ist damit traditionellerweise das Zeichen, in dem die Sonnengötter und Erlöser wiedergeboren wurden, um das Los der Menschen zu teilen und sie zum Licht zu führen. Von den Steinböcken heisst es oft, dass sie freiwillig ein scheinbar schweres Schicksal wählen, sich sozusagen ans Kreuz der Materie schlagen lassen: aber ihre wahren Motive sind Verantwortungsgefühl gegenüber dem Mitmenschen und tiefes Mitleiden.

Zur Lokalisierung

Der Steinbock steht in jenem Teil des nördlichen Herbsthimmels, der mit dem Meer zu tun hat: hier finden wir auch Aquarius, den Wasserträger oder Wassermann, das Seeungeheuer oder den Walfisch, den Delphin, den Südlichen Fisch und die beiden Fische des Tierkreiszeichens Pisces. Er ist im Frühherbst zu sehen und erreicht am 1. September um 22 Uhr seinen höchsten Stand. Auf der nördlichen Hemisphäre steht er tief über dem Südhorizont. Auf der südlichen Hemisphäre steht er im Frühling hoch am nördlichen Himmel.

Der *Wassermann* wird auch als Aquarius bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 21. Januar und 19. Februar im Wassermann, im Tierkreis liegt er zwischen 300 und 330°.

Einordnungen: Winter, männlich, fest, Luft, 11. Haus.

AQUARIUS. Wassermann. PISCIS AUSTRALIS, Südlicher Fisch.  
BALLON AEROSTATIQUE, Heissluftballon

Aquarius. der Wassermann oder Wasserträger, ist eine der ältesten Konstellationen. Er steht mit einem Fuss auf dem Kopf des grossen Südlichen Fisches, in dessen Maul sich das Wasser ergiesst.

Über Aquarius weiss man kaum mehr, als dass er das riesige Himmelsgebiet beherrschte, das im alten Babylon «das Meer» hiess. Hier sind der Südliche Fisch, der Delphin, das Tierkreiszeichen Fische, die Wasserschlange Hydra. der Ziegenfisch (Steinbock) Capricornus. der mächtige Fluss der Unterwelt. Eridanus. sowie das Meeresungeheuer Getus versammelt. Gemeinsam bilden sie die Sternbilder der befruchtenden «Oberen Gewässer» am Himmel, die als Quelle allen Lebens angesehen wurden und durch die die Sonne während der Regenzeit wandert.

Die Gestalt des Wassermanns hat sich seit den frühesten Zeiten nicht verändert: gelegentlich liess man jedoch das Wasser direkt aus seinen Händen und Armen fliessen. In der linken Hand hält er die «Nonna Nilotica», einen Massstab, mit dem man das Steigen des Nilwassers registrierte.

In der Astrologie ist der Wassermann das letzte der drei intellektbetonten Luftzeichen und wird von Uranus regiert, dem Planeten, der auch das kommende Zeitalter des Wassermanns beherrschen wird. Uranus, benannt

nach dem altgriechischen Himmelsgott, ist der Erwecker, der Planet, der die plötzliche Veränderung symbolisiert, blitzartige Einsicht und Befreiung, das Einreißen alter Strukturen, um Platz für Neues zu schaffen. Die Menschen, die in diesem Zeichen geboren sind, gelten als originell, einfallsreich und idealistisch und haben eine progressive, humanitäre Lebensauffassung. Sie lieben die Freiheit und lassen sich nicht gern an die Kette legen, aber sie können auch halsstarrig sein, wenn es darum geht, ihre eigene Meinung zu ändern. Sie sind unkonventionell, können aber auch exzentrisch und rebellisch sein und unter ständiger Hochspannung leben. Ihre sanftere und generösere Seite hat mehr mit dem Gott zu tun, der der Menschheit das himmlische Wasser spendet.

#### Die Sterne

Der wichtigste Stern im Wassermann ist Sad el Melik. «der Glücksstern des Königs»: er markiert die rechte Schulter des Wassermanns, direkt über dem Krug. Sadalsud, der «Allerwelts-Glücksstern», liegt auf dem linken Oberarm. Astrologen und Astronomen sind sich nicht einig darüber, wann die Iühlingsäquinoktien das Steinbild der Fische verlassen werden und also das «New Age» des Wassermanns beginnt. Die Astrologen unterteilen den Zodiakus in zwölf gleiche Teile, und nach ihren Berechnungen, die davon abhängen, welcher Stern als Grundlage genommen wird, kann der fragliche Zeitpunkt irgendein Jahr zwischen 1997 und 2200 sein. Nach Ansicht der Astronomen hingegen wird er noch 600 Jahre auf sich warten lassen.

PISCIS AUSTRALIS • Südlicher Fisch

Der Südliche Fisch, heute Piscis austrinus genannt, gilt gelegentlich als Stammvater der bekannten zwei Fische, die das Sternkreiszeichen Fische ausmachen. Er hängt mit dem frühen Gott Oannes zusammen, der den Körper eines Fisches, aber menschliche Hände und Füße hatte. Er ist eine andere Version des Steinbock-Ziegenfisches, der die Menschen bei Tage Künste und Wissenschaften lehrte, die Nacht aber in den Tiefen des Persischen Golfs verbrachte.

### Die Sterne

Vor 4.000 Jahren war Fomalhaut, der das Fischmaul markiert, in Persien Königsstern und einer der Vier Himmelswächter. Er ist einer der südlichsten Sterne, die von unseren Breitengraden aus zu sehen sind, und sein Kult soll im griechischen Tempel zu Eleusis gepflegt worden sein, wo er im Morgenrauen angebetet wurde. Er verhieß Glück und Macht.

### Zur Lokalisierung

Der Wassermann steht zwischen den Fischen und dem Steinbock, unter ihm der Südliche Fisch, nördlich von ihm Pegasus. Am leichtesten zu erkennen sind die von Vincent van Gogh verewigten Sterne, die den Krug des Wasserträgers ausmachen. Der Wässermann ist auf der nördlichen Erdhalbkugel im Herbst, auf der südlichen im Frühling zu erkennen.

### BALLON AEROSTATIQU E • Heissluftballon

Dieses Sternbild ist in den heutigen Sternatlanten nicht mehr enthalten.

Es wurde 1798 von dem Astronomen Lalande erfunden.

Die *Fische* werden auch als Pisces bezeichnet. Die Sonne steht zwischen 20. Februar und 20. März in den Fischen, im Tierkreis liegen sie zwischen 330 und 360°.

Einordnungen: Winter, weiblich, beweglich, Wasser, 12. Haus.

Die beiden Fische dieses Sternbildes, des letzten Zeichens im Tierkreis, schwimmen in verschiedener Richtung. sind aber durch ein Band miteinander verbunden. Das Sternbild steht zwischen Aries. dem Widder, und Aquarius. dem Wassermann.

Die Fische sind sowohl ein christliches als auch ein heidnisches Symbol. Sie tauchen erstmals in einem frühen Mythos auf, wo sie aus dem Wasser des Euphrat ein Riesenei zutage fördern. Aus dem Ei entstand die Liebesgöttin Atagartis. Sie und ihr Sohn Ichthys. Der zugleich ihr Geliebter war. nahmen die Gestalt von Fischen an. und in allen Tempeln gab es heilige Fischteiche. Dieser frühe Fischkult um die Mutter-Göttin und ihren Sohn, der jedes Jahr stirbt und neu geboren wird, hat vieles mit der christlichen Religion gemeinsam, und Christus, der Menschenfischer, der Brotlaibe und Fische teilte, hiess in frühchristlicher Zeit auch Ichthys. was «Fisch» bedeutet.

Das Zeitalter der Fische begann, als die Frühlingsäquinoktien vom Sternbild Stier, in dem sie 2.000 Jahre gestanden hatten, in das Sternbild Fische weiterrückten. Dies war ungefähr um die Zeit von Christi Geburt,

die heute allgemein auf das Jahr 7 vor Chr. festgesetzt wird. In diesem Jahr trafen sich Jupiter und Saturn an dem Punkt am Himmel, der die neuen Fische-Äquinoktien bezeichnete, und bildeten scheinbar einen einzigen, ungewöhnlich hellen Stern, der in jenen Wintermonaten den Heiligen Drei Königen den Weg von Jerusalem nach Bethlehem gewiesen haben mag.

In der Astrologie sind die Fische ein Wasserzeichen, das von Neptun regiert wird. Von allen Tierkreiszeichen haben die Fische die stärksten mystischen Neigungen, und als das letzte der zwölf Zeichen verkörpern sie die Rückkehr in das grosse Urmeer, dem einst alles Leben entsprungen ist und in dem alle Grenzen verfließen. Sie sind oft verträumt und unklar, gelten aber auch als freundlich, schöpferisch, intuitiv und sensibel. Durch diese Eigenschaften mögen sie sich selbst sogar in der Rolle des Opfers sehen, aber ihre Fähigkeit zur Einfühlung und zum Mitleiden ermöglicht es ihnen auch, die Erlöserrolle im Fische-Mythos zu verwirklichen.

### Die Sterne

El Risha. «der Strick», ist der Hauptstern dieser Konstellation und markiert den Knoten in dem Band, das die beiden Fische verbindet. Er steht dem Sternbild Widder am nächsten und ist der Punkt jener Planetenbegegnung im Jahre 7 vor Chr., die die Geburt Christi bezeichnet haben könnte.

### Zur Lokalisierung

Auf der nördlichen Hemisphäre sind die Fische am besten zwischen Oktober und Dezember zu sehen. Der Stern Beta Piscium, im Kopf des



westlichen Fisches, befindet sich unmittelbar südlich vom grossen Quadrat des Pegasus. Südlich des Äquators sind die Fische im Frühling zu sehen.

***Resümee:***

Der Tierkreis ist eine vereinfachte Abbildung der Ekliptik, im Horoskop dient er als Messkreis. Die zwölf Tierkreiszeichen sind aus den Sternbildern des Tierkreises entstanden, durch welche die Sonne im Laufe eines Jahres auf ihrer scheinbaren Bahn wandert. Die Tierkreiszeichen sind demnach aus den Sternbildern des Tierkreises entstanden, sie dürfen aber nicht mit ihnen gleichgesetzt werden. Sie sind ihre vereinheitlichten Abbilder.

## **Planeten, Gestirne und Fixsterne**

Wenn in der Astrologie von den Planeten die Rede ist, dann ist zu berücksichtigen, dass der Astrologie ein geozentrisches Weltbild zu Grunde liegt. Daraus folgt, dass neben den aus der Astronomie bekannten auch Sonne und Mond als Planeten verstanden werden. Um begriffliche Klarheit zu schaffen sei gesagt: die klassische Astrologie fasste unter Gestirnen all jene Sterne zusammen, die mit dem freien Auge zu erkennen waren. Unter den Gestirnen wurden wiederum die Planeten, die Wandelsterne, von den Fixsternen unterschieden.

## **Planeten aus der Sicht der Astronomie**

Aus astronomischer Sicht sind Planeten Himmelskörper, die sich in ellipsenförmigen Bahnen um eine Sonne bewegen. Nach dem ersten keplerschen Planetengesetz steht die Sonne in einem Brennpunkt dieser Ellipsen. Astronomisch werden die Planeten in zwei Gruppen eingeteilt, in die inneren und in die äusseren Planeten. Zu den inneren Planeten zählen Merkur und Venus, zu den äusseren Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto (wobei dieser seit 2006 von der Internationalen Astronomischen Kommission als Zwergplanet eingestuft wird). Diesen beiden Gruppen lassen sich einige allgemeine Eigenschaften zuschreiben, die sie voneinander unterscheiden. Die inneren Planeten kreisen schneller, die äusseren kreisen langsamer als die Erde um die Sonne. Die inneren Planeten sind verhältnismässig klein, sie haben eine feste Oberfläche,

schwach ausgebildete Atmosphären und sie rotieren relativ langsam. Die äusseren Planeten sind verhältnismässig gross, haben riesige Atmosphären, eine hohe Rotationsgeschwindigkeit und einen gänzlich andersartigen inneren Aufbau.

## **Planeten aus der Sicht der Astrologie**

In der antiken Astrologie waren sieben Planeten bekannt: Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Von neuzeitlichen Astrologen ist diese Auflistung um die Planeten Uranus und Neptun erweitert worden, nach der Entdeckung des Pluto kam noch ein 10. Planet hinzu. Jeder der Planeten gilt als Regent in einem der Tierkreiszeichen, dass er mit dem ihm zugeschriebenen Eigenschaften, die dem des Tierkreiszeichens ähnlich sind, beherrscht. Diese Zuschreibungen begannen bereits in babylonischer Zeit und wurden in der klassischen Antike weitestgehend kanonisiert.

## **Die Länge der Planeten**

Die Planetenbahnen liegen annähernd in der Ebene der Erdbahn und somit auch im Tierkreis. Diese Neigung der Planetenbahnen wird als geozentrische Breite angegeben, die je nach Bahnposition zwischen einem Maximum und Minimum pendelt.

Für astrologische Arbeiten weit bedeutender ist die Angabe einer Planetenstellung auf dem Tierkreis in der geozentrischen Länge. Die

geozentrische Länge eines Planeten wird astronomisch berechnet, sie ist in einer Gestirnsstands-Tabelle, in den Ephemeriden aufgelistet, denen der tägliche Planetenstand für die Mittagszeit in Greenwich entnommen werden kann. Im 6. Abschnitt werden Sie sehen, wie hilfreich die Ephemeriden bei Erstellen eines Horoskops sind.

Die Planeten bewegen sich mit der Tierkreiszeichenfolge um die Sonne (d.h. sie gehen im Horoskop gegen den Uhrzeigersinn). Dieser Gang der Planeten ist aber, über einen grösseren Zeitraum betrachtet, nicht gleichmässig. Das gilt für die Sonne und den Mond, aber insbesondere für die Planeten, die sogar ihren Lauf in der Reihe der Tierkreiszeichen unterbrechen können. Von der Erde aus beobachtet werden sie manchmal vermeintlich langsamer, kommen zum Stillstand, bewegen sich sogar rückwärts, um dann erneut dem Tierkreis zu folgen. Wie gesagt: Diese Bewegungen der Planeten sind nur scheinbar und ergeben sich lediglich für den Beobachter auf der Erde. Von der Sonne aus betrachtet ziehen die Planeten nahezu gleichmässig ihre Bahn, die durch die Gravitationskräfte hervorgerufenen Beschleunigungen und Verzögerungen sind minimal.

## **Sonne, Mond – die ‚Lichter‘**

Die *Sonne*:

Die Sonne ist in der Astronomie das Zentralgestirn unseres Planetensystems, die Astrologie versteht sie aber als einen der Planeten. Ihr mittlerer Abstand zur Erde beträgt rund 149 Millionen Kilometer, dieser mittlere Abstand ist in der Astronomie eine astronomische Einheit

(AE – der exakte Wert beträgt 149.597.870, 691 km). Das Licht braucht von der Sonne zur Erde etwas mehr als 8 Minuten.

Die Sonne durchwandert den Tierkreis in einem Zeitraum von 365 Tagen und 6 Stunden. Umgekehrt ausgedrückt wandert die Sonne im Tierkreis täglich rund  $1^\circ$  weiter. Aber auch das Fortschreiten der Sonne im Tierkreis ist wegen der elliptischen Form der Erdumlaufbahn keine gleichmässige Bewegung, es schwankt zwischen  $0,57^\circ$  im Sommer und  $1,1^\circ$  im Winter. Zum Zeitpunkt der Äquinoktien, dem Widder- und dem Waagepunkt ist die Deklination der Sonne  $0^\circ$ , zum Zeitpunkt der Solstitien, der Sonnenwenden, ist die Deklination  $23,27^\circ$ .

In der Astrologie wird die Sonne als grundlegende Lebensenergie verstanden. Ihr astrologisches Geschlecht ist männlich, sie ist Regentin im Zeichen Löwe und verwandt mit dem 5. Haus.

### Der *Mond*:

Der Erdtrabant umrundet die Erde in rund 400.000 km Entfernung. Da er in 27,32 Tagen (ein siderischer Monat) nicht nur die Erde umkreist, sondern sich in dieser Zeit auch einmal um sich selbst dreht, ist von der Erde aus stets dieselbe Seite des Mondes zu sehen. Weil sich die Erde in diesem Zeitraum aber auf ihrer Umlaufbahn fortbewegt, ist die Phase zwischen Neu- und Vollmond länger, nämlich um ca. 29,5 Tage (1 synodischer Monat). Der Mond beeinflusst die Gezeiten, er ist mitverantwortlich für die Präzession und sein Zyklus ist die Basis des lunaren Kalendersystems.

Neumond ist, wenn Sonne und Mond in Konjunktion, wenn sie auf der gleichen Länge in der Ekliptik stehen. Zu diesem Zeitpunkt ist die Seite

des Mondes, die der Erde zugewandt ist, nicht beleuchtet. Vollmond ist hingegen, wenn sich Sonne und Mond gegenüber, in Opposition stehen. Mit der im Verhältnis zu Erdumlaufbahn um  $5^\circ$  geneigten Umlaufbahn des Mondes hängen zwei weitere astronomisch und astrologisch wichtige Phänomene zusammen: die Mond- und die Sonnenfinsternis. Wenn Sonne und Mond ungefähr in gleicher Breite stehen, dann entsteht bei Vollmondstellung eine Mond-, bei Neumondstellung eine Sonnenfinsternis. In jener Position verdeckt die Erde den Mond, in dieser der Mond die Sonne.

Im Tierkreis schreitet der Mond täglich zwischen  $12^\circ$  und  $15^\circ$  voran, für einen Durchlauf durch ein Tierkreiszeichen benötigt er demnach zwischen  $2\frac{1}{4}$  und  $2\frac{1}{2}$  Tage. In der Astrologie symbolisiert der Mond unsere weibliche Seite und das Unbewusste. Sein Geschlecht ist weiblich, er regiert im Zeichen des Krebses und ist verwandt mit dem 4. Haus.

## **Die inneren oder unteren Planeten**

Der ***Merkur***: Merkur ist der Planet, der der Sonne am nächsten kommt. Er umkreist sie in rund 88 Tagen und dreht sich in 59 Stunden um sich selbst. Da er ein innerer Planet ist, entfernt er sich im Tierkreis nicht weiter als  $28^\circ$  von der Sonne. Merkur wird deshalb im Tierkreis oft rückläufig und durchläuft den Tierkreis in ca. einem Jahr. Seine Umlaufbahn ist zu jener der Erde um rund  $7^\circ$  geneigt, Sonne und Merkur stehen ungefähr alle 79 Jahre genau gleichzeitig im selben Tierkreisgrad.

Merkur ist der Planet der Kommunikation und des Verstandes. In der griechischen Mythologie überbrachte er als Gott Hermes die Botschaften der Götter. Bei den Römern hiess er Merkur. Sein Geschlecht ist neutral, er regiert in den Zeichen Zwillinge und Jungfrau. Seine Häuser sind das 3. und das 6.

Die *Venus*: Die Venus zieht zwischen Merkur und Erde ihre Bahn, für eine vollständige Umrundung der Sonne benötigt sie rund 225, für einen Rotation um sich selbst 243 Erdentage. Sie ist auch als Abend- und Morgenstern bekannt und leuchtet rund 20 Mal heller als Sirius, der hellste Stern am Nordhimmel.

Von der Erde aus beobachtet, entfernt sich die Venus im Tierkreis nie weiter als  $48^\circ$  von der Sonne, zum Durchwandern des Tierkreises benötigt sie ungefähr die gleiche Zeit wie die Sonne, also 1 Jahr. Die Venusbahn ist zur Erdumlaufbahn um  $3^\circ 23'$  geneigt, alle 8 Jahre stehen Venus und Sonne in den gleichen Tierkreisgraden.

Die Venus symbolisiert Ästhetik, Schönheit und Harmonie. Sie ist weiblichen Geschlechts, regiert in den Zeichen Stier und Waage, ihre Entsprechung ist das 2. und das 7. Haus.

## **Die äusseren oder oberen Planeten**

Der *Mars*: Er ist der erste der äusseren Planeten, Staubstürme auf seiner Oberfläche brechen das Licht so, dass er von der Erde aus rot erscheint.

Mars umkreist die Sonne in 687 Tagen, er dreht sich in rund einem Erdentag um seine eigene Achse, seine Umlaufbahn liegt annähernd in der gleichen Ebene wie die der Erde ( $1^{\circ} 51'$ ).

Von der Erde aus gesehen ist seine Umlaufbahn sehr kompliziert, scheinbar steht er manchmal still oder er wird gar rückläufig. Mars steht für Tatkraft und Mut, kein Wunder, wird er doch mit dem griechischen Kriegsgott Ares gleichgesetzt, den die Römer Mars nannten. Sein Geschlecht ist männlich, er ist der Regent des Tierkreiszeichens Widder, als Haus entspricht ihm das 1. Haus.

Der **Jupiter**: Er umrundet die Sonne in ungefähr 4330 Tagen, für eine Rotation um die eigene Achse benötigt er rund 10 h. Er ist der grösste aller Planeten (11 Erdendurchmesser), wie die Erde an seinen Polen abgeflacht und nach Sonne, Mond und Venus der hellste der Himmelskörper. Seine Bahn ist zur Erdbahn  $1^{\circ} 18'$  geneigt.

Jupiter braucht rund 1 Jahr zum Durchlaufen eines Tierkreiszeichens, alljährlich wird er für mehrere Monate rückläufig. Alle 83 Jahre steht er mit der Sonne im gleichen Tierkreisgrad. Jupiter steht für Offenheit und Wachstum, identifiziert wird er mit dem Göttervater Zeus. Er ist männlichen Geschlechts, sein Zeichen ist der Schütze und sein Haus ist das 9.

Der **Saturn**: Seine Umlaufzeit um die Sonne beläuft sich auf fast 30 Erdenjahre, seine Rotationszeit beträgt 10 h. Besonders auffällig sind die Nebelringe, die in seiner Äquatorebene liegen. Seine Umlaufbahn ist zu jener der Erde um  $2^{\circ} 29'$  geneigt, im Weltbild der Antike war er der



äusserste Planet.

Saturn durchläuft ein Tierkreiszeichen in ca. 2 ½ Jahren, jedes Jahr wird er einmal rückläufig und zwar um rund 7°. Er steht alle 59 Jahre im selben Tierkreisgrad. In der Alten Welt wurde Saturn auch als grosser Übeltäter bezeichnet, heute gilt er als Lehrmeister ohne Gnade. In der antiken römischen Mythologie war Saturnus der Vater des Jupiters, was rund um die Tage vom 17. – 23. Dezember mit dem Fest der Saturnalien begangen wurde. Der Saturn ist männlich, sein Zeichen ist der Steinbock, sein Haus ist das 10.

## **Die transsaturnischen oder unpersönlichen Planeten**

Der *Uranus*: Er ist der erste der Planeten, die die Astrologen und Astronomen der Neuzeit entdeckt haben. Sein Entdecker war der Astronom Wilhelm Herschel, der den Uranus im Jahre 1781 zuerst als einen Planeten identifiziert hat. Er umrundet die Sonne in rund 85 Jahren.

Für die Durchquerung eines Tierkreiszeichens braucht er rund 7 Jahre, seine Umlaufbahn neigt sich nur um 0° 46' zu jener der Erde. Uranus und Sonne stehen alle 84 Jahre im selben Tierkreisgrad, auch er wird für einige Monate im Tierkreis rückläufig.

Da Uranus mit dem blossen Auge nicht mehr zu sehen ist, zählt er zu den drei unpersönlichen Planeten. Ihre Umlaufzeit dauert so lange, dass sie für ein Menschenleben, ja sogar für mehrere Generationen kaum wirksam werden. Ihr Einfluss ist nur im Verbund mit den persönlichen Planeten spürbar. Uranus wurde kurz vor der Französischen Revolution entdeckt, er

gilt seither als Symbol für Freiheit und Revolution, als unberechenbar und entscheidungsstark. Sein Geschlecht ist neutral, sein Zeichen ist der Wassermann, ihm entspricht das 11. Haus.

Der **Neptun**: Er wurde noch später als Uranus entdeckt, nämlich im Jahre 1846 von Johann Galle, der den Planeten von Berlin aus das erste Mal beobachtete und nach dem römischen Meeresgott benannt. Er umkreist die Erde in rund 165 Jahren, seine Rotation dauert 16 h. Seine Umlaufbahn um die Sonne ist zu der der Erde um  $1^{\circ} 46'$  geneigt.

Auch Neptun ist einer der drei unpersönlichen Planeten, seine Entdeckung hat, ähnlich wie die des Uranus, in der Astrologie zu heftigen Diskussionen geführt. Er durchquert ein Tierkreiszeichen in rund 13,5 Jahren, rückt also im Jahr ungefähr  $2,3^{\circ}$  im Tierkreis vor. Dieses Vorrücken ist allerdings von langen Rückläufen unterbrochen.

Neptun steht oft für verdeckte Manipulation, für Empathie und als ‚Löser‘ des Körperlichen. Sein Geschlecht ist männlich, sein Zeichen ist Fische und er entspricht dem 12. Haus.

Der **Pluto**: Er ist der äusserste Planet des Sonnensystems, d.h. er war es für die gut sechzig Jahre von seiner Entdeckung bis zu seiner Degradierung durch die IAC. Entdeckt wurde er von Clyde Tombaugh 1930, seit 2006 gilt Pluto nur mehr als Zwergplanet, womit man seinen vielen Besonderheiten Rechnung trug. Die Zeit für einen Sonnenumlauf des Pluto beträgt 248 Jahre, allerdings dreht sich seine elliptische Bahn, weshalb er der Sonne teilweise näher steht als Neptun.

Pluto steht für das Heimliche, das Verborgene, womit seiner langen Zeit

der Abwesenheit im astrologischen und astronomischen System Ausdruck verliehen wird. Benannt ist er nach dem antiken Gott der Unterwelt, den die Römer Pluto, die Griechen Hades nannten. Das Geschlecht des Pluto ist männlich, sein Zeichen ist der Skorpion und seine Entsprechung das 8. Haus.

## **Die Fixsterne**

Am Ende dieses Abschnitts muss noch ein Begriff geklärt werden, der oft zu Verwechslungen und Missverständnissen führt: der Begriff der Fixsterne oder der *stellae fixae*. Ihre Definition stammt noch aus der Antike und war bis in die frühe Neuzeit anerkannt. Im Weltbild der Antike lagen die Fixsterne ausserhalb der Sphäre der Wandelsterne, der Planeten. Mit den damaligen technischen Möglichkeiten der Sternbeobachtung konnten ihre sehr langsamen internen Bewegungen, die in ihrer riesigen Entfernung von der Erde begründet sind, nicht erkannt werden.

Die Fixsterne drehen sich auf Grund der Rotation der Erde um den Nordstern. Viele der Fixsterne wurden von den Alten zu Sternbildern zusammengefasst, zu denen auch die Sternbilder des Tierkreises gehören.

# Häuser und Aspekte – der Ort und die Planeten in Relation zum Tierkreis

## Die Häuser

Die Tierkreiszeichen teilen den Tierkreis des Horoskop in zwölf gleichgrosse Segmente, sie bilden dabei den jährlichen Umlauf der Erde um die Sonne ab. Bisher ist aber – aus astrologischer Sicht – die Tatsache unberücksichtigt geblieben, dass sich die Erde auch um sich selbst dreht. Die Tierkreiszeichen wandern scheinbar über den Himmel, die Planeten sehen wir aufgehen, kulminieren und wieder untergehen. Diesem 'Wandern' der Tierkreiszeichen und diesem Auf- und Untergehen der Planeten tragen die Häuser Rechnung.

Durch das System der Häuser ist ein Werkzeug gefunden worden, mit dessen Hilfe der Ort der Geburt noch genauer in der Deutung berücksichtigt werden kann. Ein Beispiel soll das Problem eines Horoskops ohne Häuser, also ohne Berücksichtigung der Erdrotation, verdeutlichen: Zwei Personen sind zur selben Zeit geboren, die eine in Berlin, die andere in Los Angeles. Diese beiden Personen stünden im selben Tierkreiszeichen, durch die verschiedenen geografischen Positionen würde sich im Horoskop aber lediglich die Lage des Aszendenten und des Medium Coeli ändern. Berücksichtigt man die grosse Entfernung der beiden Orte, könnte es gut sein, dass bei der Geburt der einen Person die Sonne schon am Himmel stand, während sie bei der Geburt der anderen

noch nicht aufgegangen war. Ebenso könnte der Jupiter in dem einen Fall bereits über Berlin aufgegangen sein, während in Los Angeles dieses Ereignis noch bevorstand.

Ungeachtet der augenscheinlichen Unterschiede hätten aber beide Planeten in den jeweiligen Horoskopen dieselbe Position eingenommen. Wenn Sie sich daran erinnern: Im Abschnitt über die Planeten haben Sie gehört, dass der Mond sich am schnellsten durch die Tierkreiszeichen bewegt. Aber selbst der Mond braucht für das Durchlaufen eines Tierkreiszeichen  $2 \frac{1}{2}$  Tage. Aus diesem Beispiel wird ersichtlich, dass die ursprünglichen Elemente eines Horoskops einer Ergänzung bedürfen.

Die Lösung dieses alten astrologischen Problems, dessen sich bereits die Griechen bewusst waren, ist das Feldersystem oder das System der Häuser. Dieses System teilt den Tierkreis in mehrere Segmente auf, wobei die Aufteilung bis heute eine der grössten Streitfrage der Astrologie geblieben ist. Grundlegend kann man aber zwei Systeme unterscheiden: das äquale und das inäquale Häusersystem.

## **Äquales Häusersystem**

Bis zum heutigen Tag ist das äquale System die beliebteste und die einfachste Art die Häuser eines Horoskops einzuteilen. Wie der Name des Systems bereits verrät, werden die Häuser als gleichmässige Felder von  $30^\circ$  in das Horoskop eingetragen. Das ergibt 12 Häuser. Mit der Zählung der Häuser wird am Aszendent begonnen und gegen den Uhrzeigersinn fortgeföhren. Das Medium Coeli fällt bei diesem System in kein

bestimmtes Haus und bildet nur ausnahmsweise die Spitze eines Hauses. Meist liegt der Medium Coeli zwischen dem 8. und 11. Haus (je nach Breite des Geburtsorts)

## **Inäquale Systeme**

Bei den inäqualen Systemen sind nur die gegenüberliegenden Häuser gleich gross. Hauptsächlich werden zwei inäquale Häusersysteme verwendet, jenes des Placidus (lebte im 17. Jh.) und jenes des Regiomontanus (lebte im 15. Jh.). Beide Systeme versuchen ein Problem zu korrigieren: die undefinierbare Lage des Medium Coeli. Ihr Ziel ist es, die Himmelsmitte an die Spitze des 10. Hauses zu setzen.

Kritisiert wird an diesen inäqualen Systemen, dass sie sich zu stark auf Europa konzentrieren. Für Orte an den Polregionen liefern die inäqualen Systeme meist keine brauchbaren Ergebnisse.

## **Die Aspekte**

Aspekte (von lat. *aspicere* – hinsehen, spähen) sind einerseits Verhältnisse zwischen den Planeten untereinander und andererseits Verhältnisse der Planeten zu den beiden wichtigsten Kardinalpunkten, dem **Aszendenten** und dem **Medium Coeli**. Diese Verhältnisse drücken sich in Winkelbeziehungen aus, gemessen wird der Winkel vom Mittelpunkt des Tierkreises aus. Durch die Aspekte wird ebenfalls versucht, die Präzision eines Horoskops zu verbessern. Sie tragen dem Umstand Rechnung, dass

nicht nur die Position der Planeten im Verhältnis zum Tierkreis von Bedeutung ist, sondern auch die Verhältnis die Planeten zueinander und ihr Verhältnis zu den beiden Kardinalpunkten. Salopp formuliert könnte man auch sagen. Es ist wichtig, wo die Planeten ‚hinspähen‘.

Auch dieser Teil der Astrologie ist unter den Experten umstritten. Wie genau müssen die Aspekte, die Winkel berechnet werden? Welche Aspekte sind essentiell, welchen sind wichtig und welche müssen nicht berücksichtigt werden? Weitgehend einheitlich ist die Antwort der Astrologen nur bezüglich der Hauptaspekte, weshalb diese hier kurz vorgestellt werden.

**Konjunktion:** Sie ist der bedeutendste Aspekt. Damit man von einer Konjunktion sprechen kann, müssen zwei oder mehrere Planeten im gleichen Punkt stehen. Mathematisch ausgedrückt: die Winkeldistanz zwischen ihnen ist  $0^\circ$ .

Ein Konjunktion verstärkt den Einfluss der beteiligten Planeten, ungeachtet ob dieser negativ oder positiv ist. Falls ein Planet in seinem Tierkreiszeichen steht, gebührt ihm die Führung. Zwei der bekanntesten Konjunktionen sind:

Die *coniunctio aurea*, der Königspakt: Jupiter und Saturn stehen zusammen und

Die *coniunctio maxima*, die grösste Konjunktion: zu den beiden obigen tritt zusätzlich noch der Mars hinzu. Vermutlich war der Stern von Bethlehem eine derartige *coniunctio maxima* im Tierkreiszeichen Fische.

**Opposition:** Sie ist der Gegensatz zur Konjunktion, die Winkeldistanz zwischen den beteiligten Planeten beträgt also  $180^\circ$ . Die Opposition ist von ähnlicher Bedeutung wie die Konjunktion und gilt als Spannungsaspekt. Ihr Einfluss muss nicht negativ sein, in den meisten Fällen ist er aber nachteilig.

Das **Quadrat:** Es ist zu den negativen Aspekten zu zählen, birgt aber zugleich einige Chancen. Das Quadrat ist schwierig zu handhaben, seine Winkeldistanz ist  $90^\circ$

Das **Sextil:** Das Sextil kann als eine hilfreiche Paarung, die Gestirne dieses Aspekts können als Freunde angesehen werden. Somit ist es ein Aspekt der Harmonie. Seine Winkeldistanz beträgt  $60^\circ$ .

Das **Trigon:** Es ist in seiner Wirkung dem Sextil vergleichbar, deshalb gilt auch das Trigon als ein Aspekt der Harmonie. Seine Winkeldistanz ist  $120^\circ$

*Resümee:*

Die Häuser und Aspekte verfeinern die Deutungsmöglichkeiten eines Horoskops entscheidend, allerdings ist ihre Systematik bis heute in der Astrologie umstritten. Im letzten Abschnitt, in dem Sie selbst ein Horoskop erstellen werden, wird den Häusern und Aspekten noch einmal einige Aufmerksamkeit gewidmet werden.



## **Die Zeit**

Die Zeit ist ein entscheidender Parameter bei der Berechnung und Erstellung eines Horoskops. Wer ein Geburtshoroskop anfertigt, der gibt eine bestimmte Gestirns- und Sternenkonstellationen zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder. Aber was ist eigentlich Zeit? In astronomischem Sinn entsteht Zeit durch Bewegung und Lageveränderung der Gestirne zueinander. Dementsprechend kann Zeit vielfältig gemessen werden, je nachdem, auf welchen bewegten Körper sich die Messung bezieht. Die irdische Zeit ist ein Ergebnis aus den Zyklen der Erde, die in Beziehung mit anderen beweglichen oder fixen Punkten des Himmels gesetzt werden. Beim Erstellen eines Geburtshoroskops werden Sie mit der Sonnenzeit (Normalzeit und Ortszeit) und mit der Sternzeit in Berührung kommen.

## **Der Kalender**

Zunächst aber noch kurz ein Wort zu einer übergeordneten Zeitrechnung, zur Zeitrechnung in Jahren, Monaten, Wochen und Tagen, dem Kalender. Der Kalender war die Basis der frühen Ackerbaukulturen, er ist der Ursprung der heutigen Astrologie. Je nachdem, welcher Erdenzyklus der Einteilung des Jahres zu Grunde gelegt wird, unterscheidet man zwischen Lunar-, Solar- und Lunisolarkalendern.

Der in unseren Breiten und auch weltweit am weitesten verbreitete Kalender ist der Gregorianische Kalender, der durch eine Kalenderreform

von Paps Gregor XIII. im 16. Jahrhundert entstanden ist. Der Gregorianische Kalender ist ein Solarkalender, d.h. der Kalender richtet sich nach dem Solarjahr, das sich am tropischen Jahr orientiert. Dessen Bezugspunkt ist der Frühlingspunkt.

## **Die Sonnenzeit**

Basis der Orts-, der Normal-, und auch der Sommerzeit ist die Sonnenzeit. Da die Erde sich nicht nur um die eigene Achse dreht, sondern gleichzeitig auch ihrer Erdumlaufbahn folgt, unterscheidet sich der wahre Sonnentag, also jener Zeit, die zwischen zwei Kulminationen der Sonne über einem bestimmten Orts-Meridian vergeht, von der Zeit, die die Erde für eine Umdrehung um die eigene Achse braucht. Aber auch der wahre Sonnentag ist auf Grund der elliptischen Umlaufbahn, die die Erde um die Sonne beschreibt, keine konstante Grösse. Wir haben diese Rhythmusstörungen in der Bewegung der Sonne im Tierkreis bereits bei den Planeten kurz angesprochen. Daraus folgt, dass der wahre Sonnentag im Laufe eines Jahres zwischen 23 h 59m 39 s und 24 h 0 m 39s variiert.

Der mittlere Sonnentag ist die Zeiteinheit unseres Alltags, die Zeit in und mit der wir leben. Mit dem mittleren Sonnentag hat man eine künstliche, aber unveränderliche Zeiteinheit geschaffen, die als der 365,2422. Teil eines Erdumlaufs um die Sonne definiert wurde. Wie gesagt, eine künstliche Zeiteinheit, aber der Tag hat damit unveränderlich 24h.

## **Ortszeit**

Jeder Ort hat eine spezifische Zeit, die nur für ihn (bzw. für alle Orte die auf demselben Längengrad liegen) gilt. Entsprechend der wahren und mittleren Sonnenzeit kann aber auch bei der Ortszeit zwischen wahrer und mittlerer Ortszeit unterschieden werden. Die wahre Ortszeit orientiert sich an dem Zeitpunkt, an dem die Sonne im Orts-Meridian steht. Dieser Zeitpunkt wird als 12 h Mittag definiert. Die wahre Ortszeit ist also für jeden Ort auf demselben Längengrad gleich, egal auf welcher Breite der Ort liegt. Parallel zur mittleren Sonnenzeit entsteht durch einen Zeitausgleich die mittlere Ortszeit.

## **Normalzeit oder gesetzliche Ortszeit**

Doch diese undurchschaubare Vielfalt an Ortszeiten sorgte bereits im 19. Jahrhundert für Verwirrung, die sich mit dem Aufkommen immer schnellerer Verkehrsmittel (besonders der Eisenbahn) noch verstärkte. Deshalb ist man dazu übergegangen, Zonenzeiten zu schaffen, die grössere Landstriche zu einer gemeinsamen Zeitzone zusammenfassen. In den meisten Fällen orientiert sich diese Zonenzeit an der mittleren Ortszeit des Bezugsmeridians.

Diese Zonenzeiten werden durch einen gemeinsamen Bezugspunkt geordnet und zu einer Weltzeit zusammengefasst. Der Bezugspunkt ist die Ihnen schon bekannte Stadt Greenwich, jene Stadt, durch die auch der Nullmeridian verläuft. Ihre mittlere Sonnenzeit bzw. ihre mittlere Ortszeit

wird als GMT (Greenwich Mean Time) bezeichnet. In einem Abstand von  $15^\circ$  sind von diesem Punkt aus die Bezugsmeridiane für die Zonenzeiten verteilt.

Die Umrechnung von der Normal- zur Ortszeit ist erdenklich einfach.

Wenn der Ort östlich vom Bezugsmeridian liegt, so ist die Differenz von Orts- und Normalzeit zur Normalzeit zu addieren. Liegt der Ort westlich, dann ist die Differenz zu subtrahieren. Als Schlüssel gilt: 1 Grad = 4 Minuten, 15 Grad = 1 Stunde.

## **Die Sternzeit**

Für alle astrologischen und astronomischen Beobachtungen ist die Sternzeit von grosser Bedeutung. Insbesondere bei den Berechnungen für das Horoskop werden Sie in den Hilfstabellen immer wieder mit der Sternzeit (siderische Zeit) konfrontiert. Die Sternzeit misst – anders als die mittlere und die wahre Sonnenzeit – die Zeit einer ganzen Erdrotation und wird nach der Kulmination eines Fixsterns bestimmt. Die Zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Kulminationen eines Fixsterns über demselben Meridian wird Sterntag genannt.

Aufgrund der Eigenbewegung der Erde, ihrer Umlaufbahn um die Sonne, dreht sich die Sonne (scheinbar) ein wenig langsamer um die Erde als um die Sterne. Der Sterntag ist also kürzer als der Sonnentag und zwar um ungefähr 4 Minuten (genau beträgt die Länge des Sterntags 23 h, 56' und 4,091"). Wie die Wahre Sonnenzeit ist die Sternzeit eine lokale Zeit: wenn der Frühlingspunkt im Orts-Meridian liegt, ist in der Sternzeit 0 Uhr. In Abschnitt 6 werden Sie dann sehen, wie die lokale Sternzeit für

Greenwich, die in den Ephemeriden zu finden ist, in die lokale Sternzeit des Geburtsortes umgerechnet werden kann.

*Resümee:*

Die Zeit eines Ortes wird bestimmt vom Bezugspunkt für die Zeiteinheit und von der geografischen Länge des Ortes. Bedingt durch die verschiedenen Eigenbewegungen der Erde variieren die natürlichen Zeiteinheiten aber, sodass im Sinne einer räumlichen und zeitlichen Einheit ‚künstliche‘ Zeiteinheiten eingeführt wurden: der mittlere Sonnentag, die mittlere Ortszeit, die Zonenzeit. Da beim Erstellen eines Horoskops aber die Sternzeit das Mass ist, wurden diese ‚Zeiten‘ hier vorgestellt, um Ihnen die allfälligen Korrekturen zu erleichtern.

# Das Horoskop

Nach einem langen Vorspann kommt der Ratgeber endlich zum Kern jeder Astrologie, dem Horoskop. In der Einleitung wurde es bereits angedeutet – das Horoskop ist das wichtigste Werkzeug der Astrologie. Es ist die Grundlage der Individualastrologie und die Grundlage der meisten Anwendungen der Mundanastrologie. Aber was versteht man eigentlich unter einem Horoskop?

Frei übersetzt heisst Horoskop ‚Stundenschau‘, abgeleitet vom griechischen Nomen ‚hora‘, das Stunde bedeutet, und dem Verb ‚skopéin‘, das mit beobachten übersetzt wird. Mit dem Wort ‚horoskopus‘ bezeichneten die Griechen zunächst den Aszendenten, jenen Tierkreisgrad, der zu einer bestimmten Zeit am Horizont im Osten aufgeht, aber auch der Sternkundige wurde mit diesem Wort bedacht. Heute versteht man unter einem Horoskop eine zweidimensionale grafische Darstellung der Gestirnspositionen. Diese Darstellung bezieht sich auf einen bestimmten Zeitpunkt und auf einen bestimmten Ort.

Freilich gibt es in der Astrologie eine kaum überschaubare Zahl von Horoskopen. Die Individualastrologie kennt neben dem Geburtshoroskop noch die Solar-, die Lunar-, die Stunden- und Elektionshoroskope der prognostischen Astrologie und die Partnerschaftshoroskope der vergleichenden Astrologie. Die Mundanastrologie erstellt Horoskope zur Entstehung von Sachen, zur Gründung von Städten und Staaten, von Firmen und Organisationen. Für ihre Prognosen errechnet sie

Jahreshoroskope, Horoskope von Mond- und Sonnenfinsternissen und Horoskope von Planetenverdeckungen.

Diese Auflistung von verschiedenen Horoskopen, die in den beiden Hauptbereichen der Astrologie verwendet werden, soll noch einmal die Bedeutung des Horoskops unterstreichen. Die wichtigste und häufigste Form ist aber zweifellos das Geburts- oder Radixhoroskop. Mit ihm lässt sich das ganze Leben eines Individuums fassen, sein Wesen, seine soziale Einbettung, sein Potential. Verfeinert man das Geburtshoroskop mit den Methoden der Direktion und Progression, kann mit ihm auch in die Zukunft geblickt werden. Die folgenden Erläuterungen beziehen sich deshalb weitgehend auf das Geburtshoroskops.

## **Das Erstellen eines Horoskops**

In Zeiten der Allgegenwart des Internets erstellen Sie sich ein Horoskop am einfachsten, wenn Sie auf eine der im Bonusband vorgestellten Internetseiten gehen, Ihre Daten eingeben und Ihr Horoskop online in Auftrag geben. Im Handumdrehen ist Ihr Horoskop fertig und sogar um eine meist knappe Deutung ergänzt.

Aber wäre es nicht eine Herausforderung – und nach all der bisher geleisteten Vorarbeit eine Genugtuung – ein Horoskop von eigener Hand zu erstellen? Auf den nächsten Seiten soll dieser Versuch gewagt werden. Die oben erwähnten und im Bonusband vorgestellten Internetseiten sind aber auch für die Handarbeit ganz hilfreich. Insbesondere empfiehlt sich

für die Erstellung des Horoskops die Seite ‚astro.com‘ (Link im Bonusband), wo Sie neben den Tabellen der Ephemeriden auch verschiedene Hilfsmittel zur Bestimmung der Zeit und der geografischen Lage eines Ortes finden. Um die Erläuterungen mit Abbildungen zu verdeutlichen, fehlt hier zwar der Platz, es bietet sich aber insbesondere der Wikipedia-Eintrag zum Thema Horoskop an. Vorgedruckte Tierkreisbögen in verschiedenen Grössen finden Sie im einschlägigen Fachhandel, im Netz gibt es auf der Seite ‚Sternwelten.com‘ (Link im Bonusband) unter der Rubrik ‚Horoskopie‘ kostenlose Horoskopprogramme zum Download.

## **Aufbau des Horoskops**

Drei Kreisringe bilden die Grundstruktur eines Horoskops. Im Zentrum befindet sich die Erde, die als kleiner Kreis dargestellt wird. Diesen Kreis können Sie sich als einen Durchschnitt durch die Erde vorstellen. Der äussere Ring eines Horoskops ist der Tierkreis mit seinen 12 Tierkreiszeichen. Aussen um diesen Ring sind meist die astrologischen Häuser angeordnet.

Durch diese beiden Ringe ergibt sich ein mittlerer Ring, in ihm werden die Planeten mit ihren Positionen eingetragen und zueinander in Beziehung gesetzt. Der mittlere Ring ist also auch der Platz der Aspekte.

Während der äussere Kreis in die Tierkreiszeichen unterteilt ist, werden alle drei Ringe von zwei Linien durchschnitten, die durch den Mittelpunkt



Radix

gehen – die beiden zentralen Achsen des Horoskops, der Horizont und die Mittagslinie.

## **So finden Sie Aszendenten und Medium Coeli**

In einem ersten Schritt gilt es die Position dieser Achsen im Tierkreis zu finden. Bekannt sind Ort und Zeit der Geburt. Mit den Vorkenntnissen aus den Kapiteln über Ort und Zeit müssen diese bekannten Daten so angepasst werden, dass sie den Einheiten entsprechen, die in den Ephemeriden tabellarisch aufgeführt sind. Aus den Ephemeriden kann nämlich die Position des Aszendenten, des Medium Coeli und die der

Planeten abgelesen werden.

Zunächst muss die geographische Lage des Orts bestimmt werden. Dazu kann annäherungsweise eine Landkarte dienen, ihre Ungenauigkeit verschiebt aber womöglich den exakten Punkt des Aszendenten, weshalb auf Spezialtabellen zurückgegriffen werden sollte. Länge und Breite eines Ortes sind in den Anhängen zu den Ephemeriden zu finden oder in eigenen Suchmaschinen, wie sie bspw. die Seite ‚astro.com‘ anbietet.

Mit der genauen Ortsangabe können Sie sich nun zur genauen Zeitangabe des Ortes vorarbeiten. In Kapitel 5 haben Sie gehört, dass die Zonenzeit von den Längengraden abhängt und in den meisten Fällen nicht mit der Ortszeit ident ist. In den Ephemeriden sind die Angaben überdies nur nach der Sonnenzeit in Greenwich geordnet. Die bekannte Geburtszeit muss demnach auf die GMT Zeit umgerechnet, falls notwendig noch um den Faktor der Sommerzeit korrigiert werden. Das Ergebnis ist die Geburtszeit in der Einheit der Weltzeit.

Eine weitere Korrektur wird notwendig, da sich die Erde dreht, und zwar in östlicher Richtung, in jeweils 4 Minuten um einen Längengrad. Je nachdem, ob der Geburtsort östlich oder westlich von Greenwich liegt, müssen für jeden Längengrad 4 Minuten addiert (östlich) oder subtrahiert (westlich) werden. War die Geburt bspw. von Frau S. in Heidelberg, am 1. November 11 Uhr MEZ, sieht die Korrektur wie folgt aus: Für die Umrechnung auf die Weltzeit muss eine Stunde abgezogen werden und, da Heidelberg ca. auf dem 9. Längengrad liegt, müssen zur Weltzeit ausserdem  $9 \times 4$  Minuten dazugezählt werden. Die Ortszeit der Geburt

wäre also 10:36.

Mit diesen Korrekturen ist es leider nicht getan, da in den Ephemeriden alles nach der Sternzeit in Greenwich geordnet ist. Die Sternzeit geht der Weltzeit um 4 Minuten voraus, ist also ein Erdentag vergangen, sind 1 Sterntag und 4 Minuten vergangen. Um endlich die Sternzeit zu erhalten, suchen Sie sich aus den Ephemeriden die Sternzeit über Greenwich für den Tag. Diese zählen Sie dann einfach zur korrigierten Ortszeit hinzu.

Damit sich der bisherige Aufwand auch gelohnt hat, empfiehlt sich noch eine letzte Korrektur. Der Einfachheit halber wird hier nur eine Korrekturfaktor angegeben: 9,8 Sekunden/Stunden GMT. Durch diese letzte Korrektur haben Sie endlich eine Geburtszeit, die exakt genug ist, um die beiden Achsen des Horoskops zu finden.

Medium Coeli und Aszendent lesen Sie mit Hilfe der Sternzeit aus den Ephemeriden ab. Dass der Aszendent von der geografischen Breite eines Ortes abhängt, haben sie im ersten Abschnitt gehört. Aus den Ephemeriden kann mit der Ortssternzeit und unter Berücksichtigung der geografischen Breite des Ortes aus der Spalte Asz. der Aszendent abgelesen werden.

Dieser wird als Nullpunkt in das Horoskop übertragen. Die Position des Tierkreises ergibt sich aus der Angabe für den Aszendenten. Diese ist nicht in absoluten Graden, sondern in Graden eines Tierkreiszeichens angegeben, also bspw. 15° Widder. Der Deszendent befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite des Tierkreises, genau 180° weiter. Verbinden Sie diese beiden Punkte, erhalten Sie den Horizont. Es hat sich eingebürgert, dass der Horizont waagrecht steht.

Danach suchen Sie sich den Medium Coeli. Dieser hängt nicht von der

geografischen Breite ab und ist einfacher abzulesen. Angegeben ist er wie der Aszendent in Graden eines Tierkreiszeichens. Damit sind die vier Kardinalpunkte und mit ihnen die beiden Hauptachsen des Horoskops bestimmt, ein erster entscheidender Schritt ist getan.

## **So finden Sie die Häuser**

Als nächstes werden üblicherweise die Häuser eingetragen. Sie erinnern sich? Es gibt viele verschiedene Häusersysteme, die allgemein in äquale und inäquale Systeme geschieden werden. Für die häufigsten inäqualen Systeme, die des Regiomontanus und die des Placidus, finden sie in den Ephemeriden die Angaben zum 11. und 12., und die zum 2. und 3. Haus. Der Medium Coeli ist mit der Häuserspitze des 10. Hauses, der Aszendent mit der des 1. ident. Für das einfachste und populärste System, das äquale, brauchen Sie keine Tabellen. Für dieses System werden die Häuser vom Aszendenten an gegen den Uhrzeigersinn in jeweils 30° grosse Segmente geteilt. Die Häuser I, IV, VII und X werden dabei üblicherweise mit römischen Ziffern beschriftet, da sie zugleich auch die Spitzen der Quadranten sind.

## **Die Positionen der Planeten**

Damit das Horoskop komplett wird, fehlen Ihnen noch die Planeten. Auch hier helfen wieder die Ephemeriden, nur die Bestimmung der Position des Mondes verlangt nach einer Rechnung. Übrigens: Auch die Position der

Sonne sollten Sie genau bestimmen. Zwar ist diese bereits bekannt, da man weiss, in welchem Sternzeichen das Individuum, bspw. Frau S. geboren ist. Denn im Löwen geboren heisst ja nichts anders, als dass bei der Geburt die Sonne im Tierkreiszeichen des Löwen gestanden hat. Aber besonders an den Übergängen der Tierkreiszeichen ist Vorsicht geboten, insbesondere wenn anschliessend die Aspekte bestimmt werden sollen. Sie setzen eine bestimmte Genauigkeit voraus.

Über die unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Planeten im Tierkreis wurde im vierten Abschnitt bereits gesprochen, sie sind auch sehr schön in den Ephemeriden abzulesen. Die Positionen entnehmen Sie einfach den Ephemeriden und tragen diese mit Symbol und Winkel in das Horoskop ein, üblicherweise am Innenrand des Tierkreises. Die Angabe der Tagesposition ist bei den Planeten genau genug.

Nur der Mond beharrt auf einer Sonderbehandlung. Bei ihm ist die tageweise Angabe in den Ephemeriden zu ungenau, denn der Mond wandert alle zwei Stunden um  $1^\circ$  im Tierkreis weiter. Ausgangspunkt der Korrektur ist die Geburtszeit in der Einheit der Weltzeit, die Sie zu Beginn errechnet haben. Diese Zahl dividieren Sie einfach durch zwei, wodurch Sie die sogenannten Doppelstunden erhalten. Die Doppelstunden sind zugleich die Zahl der Längengrade, die der Mond von Beginn des Geburtstages bis zur genauen Geburtszeit zurückgelegt hat. Diese zählen Sie zur Zahl in den Ephemeriden dazu, ist die Zahl grösser als 30 wechselt der Mond ins nächste Tierkreiszeichen. Mit dieser letzten Korrektur haben Sie Ihr erstes Horoskop vollendet!

## Die Deutung eines Horoskops

Mit diesem Abschnitt wird ein Bereich betreten, der für viele Menschen die eigentliche Faszination der Astrologie ausmacht. Es stellt sich die Frage, wie aus den Positionen und Stellungen, die ins Horoskop eingetragen wurden, Aussagen über das Wesen, das Potential und die Zukunft eines Lebewesens auf der Erde herausgelesen werden können. Wenn Sie sich an unsere Definition eines Horoskops erinnern: Das Horoskop ist eine zweidimensionale grafische Darstellung einer ‚Gestirns- und Sternkonstellation‘ zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort. Um Rückschlüsse über den Einfluss dieser Konstellation auf ein Lebewesen, auf eine Person, ziehen zu können, bedarf das Horoskop also der Deutung.

Mit der Deutungskunst wird aber auch der feste Boden der empirischen Wissenschaften endgültig verlassen und der schwierigste Teil der Astrologie betreten, der viel Erfahrung und viel Übung braucht. Sie kann deshalb im Rahmen dieses Ratgebers nur kurz angerissen werden, denn bei der Deutung eines Horoskops lassen sich kaum allgemeingültigen Methoden und Verfahren angeben. Bei ihr muss auf die lange Tradition der Astrologie zurückgegriffen werden, die jedoch viele Schulen und viele Deutungsarten kennt.

Allgemeingültig kann aber gesagt werden, dass man bspw. den Tierkreiszeichen spezifische Eigenschaften zuspricht, die mit der Jahreszeit verknüpft sind. Den Planeten werden oft Qualitäten

zugeschrieben, die schon den Göttern eigen waren, die mit diesen Planeten gleichgesetzt wurden. Zu den alten Traditionen gesellen sich aber auch neue Deutungsmethoden, die in den vergangenen Jahrhunderten entwickelt wurden. Insgesamt herrscht bei der Ausdeutung eines Horoskops also eine bunte, reichhaltige Vielfalt – eine spannende und faszinierende Aufgabe.

## **Tierkreis und Planeten**

Bei aller Vielfalt lassen sich einige Grundregeln erkennen, die an dieser Stelle wiedergegeben werden sollen. Wer später tiefer in diese Vielfalt eintauchen will, der wird in den im Bonusband aufgelisteten Internet-Ressourcen einige geeignete Quellen finden. Einigkeit herrscht unter den Astrologen weitgehend über die grundsätzliche Bedeutung von Tierkreiszeichen, Planeten, Aspekten und Häusern. Die Bedeutung des Aszendenten in Verbindung mit dem Sonnenzeichen ist zwar umstritten, aber auch bei Interpretation des AS lassen sich Grundtendenzen erkennen. Einig ist man sich, dass der Aszendenten den grundsätzlichen Wesenszug eines Menschen bestimmt, das Tierkreiszeichen zeigt an, wie dieser Charakter ausgelebt wird. Führt man diesen Gedanken fort, lassen sich die vier Hauptelemente des Horoskops auf eine einfache Formel bringen: Die Planeten bestimmen das Was, die Tierkreiszeichen das Wie und die Häuser das Wo im Leben. Die Aspekte zeigen an, in welcher Weise sich die Einflüsse zweier oder mehrere Planeten auswirken. Zwei Beispiele mögen dies verdeutlichen. Das Zeichen des Löwen hebt das Beherrschende in einem Planeten hervor, das Zeichen des Widders hingegen die Aktivität

Die zehn Planeten der Astrologie können als Grundprinzipien und als Potential verstanden werden. Das Tierkreiszeichen einer Person bestimmt (das ist jenes Tierkreiszeichen in dem die Sonne steht), wie sich diese Grundprinzipien der Planeten entfalten, sie verleihen ihnen gewissermassen eine persönliche Note. Man kann die Interpretation der Planetenpositionen in Relation zu den Tierkreiszeichen auch als Deutung des Temperaments verstehen, wobei den Planeten ein stärkerer Einfluss zukommt als den Tierkreiszeichen.

Im Zuge dieser Interpretation wird zunächst die Position von Sonne und Mond in Bezug auf die Tierkreiszeichen erörtert, danach werden die anderen persönlichen Planeten analysiert, also jene Planeten, die den Aszendenten beherrschen. In einem weiteren Schritt werden schliesslich die Herrscher der Tierkreiszeichen gedeutet, in denen Sonne und Mond stehen.

Zur Orientierung Ihrer ersten Deutungsversuche ist hier eine Liste aufgeführt, die die wichtigsten Eigenschaften Tierkreiszeichen zusammenfasst:

## **Schlüsselwörter zu den Tierkreiszeichen**

*Widder:*

kraftvoll, dominant, aufrichtig, heftig, ungeduldig und egoistisch

*Stier:*

warmherzig, beharrlich, zuverlässig und bodenständig, schwerfällig

*Zwilling:*



schlagfertig, intellektuell, scharfsinnig, unruhig und vielseitig

*Krebs:*

liebepoll, fantasiepoll, fürsorglich, formbar, launisch

*Löwe:*

mitteilsam, grosszügig, kreativ, liebepoll, strategisch und herrisch

*Jungfrau:*

bescheiden, kopfbetont, intellektuell, ordentlich und kritisch

*Waage:*

elegant, charmant, gesellig, gelassen, leichtgläubig und nachtragend

*Skorpion:*

intuitiv, leidenschaftlich, ernsthaft, radikal und eifersüchtig

*Schütze:*

philosophisch, idealistisch, optimistisch, pathetisch und taktlos

*Steinbock:*

pragmatisch, diszipliniert, beherrscht, ehrgeizig und berechnend

*Wassermann:*

originell, gelassen, aufrichtig, kreativ und distanziert

*Fische:*

liebenswürdig, sensibel, biegsam, fantasiepoll und weltvergessen

## **Häuser und Aspekte**

Wenn Sie in Ihrer Analyse des Horoskops noch einen Schritt weitergehen wollen, nehmen Sie die Häuser und die Aspekte ins Blickfeld. Sie wissen ja bereits, dass sich mit den Häusern und Aspekten, die Aussagen des Horoskops verfeinern, präzisieren lassen.

Häuser: Für die Deutung eines Horoskops spielen die Häuserpositionen eine sehr wichtige Rolle, denn in den Häusern ist das Leben, sie sind der Ort, an dem sich die wesentlichen Veranlagungen entfalten. Die Häuser können, ähnlich der Tierkreiszeichen, in vier Teilgruppen zusammengefasst werden, in die geistigen, in die seelischen, die persönlichen und die stofflichen Häuser. Das erste Haus ist ein Persönliches, das zweite ein Stoffliches, das dritte ein Geistiges und das vierte ein Seelisches. Diese Reihenfolge kann für alle anderen Häuser fortgeführt werden. Das erste Haus zeigt bspw. an, welches Bild man von sich hat.

Aspekte: Sie verstärken oder schwächen jenen Einfluss, den die Planeten, die an ihnen beteiligt sind, grundsätzlich ausüben. Für eine erste Annäherung eignet sich die Einteilung der Aspekte in harmonische und unharmonische, wie sie schon von den Alten vorgenommen wurde. Zur Erinnerung seien diese für die fünf Hauptaspekte noch einmal angeführt. Konjunktion, Trigon und Sextil gelten als Aspekte der Harmonie, Opposition und Quadrat gelten als Aspekte der Spannung. Danach werden die Winkel der Planeten zueinander in Beziehung gesetzt. Hierzu noch einmal die Winkeldistanzen der einzelnen Hauptaspekte:

Konjunktion:  $0^\circ$

Opposition:  $180^\circ$

Sextil:  $60^\circ$

Quadrat:  $90^\circ$

Trigon:  $120^\circ$

Nachdem die Winkel festgestellt wurden, muss der Orbis, also die Abweichung der Winkel von den genauen Aspekten, ermittelt werden. Am Ende sind noch die beteiligten Planeten zu identifizieren.

Das sind die grundlegenden Probleme, die bei der Deutung der Aspekte zu beachten sind. Wie diese gedeutet werden können, darin gehen die Meinungen weit auseinander. Wenn Sie sich in die genaue Systematik und die Deutung der Aspekte vertiefen wollen, sei Ihnen die Seiten ‚Sternwelten.com‘ und ‚Astrologix.de‘ ans Herz gelegt, deren Adressen Sie im Bonusband finden.

Am Ende dieses Ratgebers soll eine Möglichkeit des Horoskops angedeutet werden, die buchstäblich in die Zukunft weist – die Prognose.

Um aus einem Horoskop auch Aussagen über die Zukunft ableiten zu können, muss es ‚dynamisiert‘ werden, es muss der Faktor Zeit eingeführt werden. Grundlage der wichtigsten Prognosetechniken ist aber das Geburtshoroskop. Die Dynamisierung des Horoskops durch Transite, Direktionen, Progressionen, Solare und Lunare, sie verweist auf Techniken, die nur von sehr fortgeschrittenen Astrologen beherrscht werden können.

Als kleines Dankeschön für Ihr Interesse an der **Templer- Reihe** lege ich Ihnen hier einen Gutschein über 20.00 Euro für ein persönliches Geburtshoroskop bei.

\*\*\*\*\*

# 20 Euro Gutschein

für die Erstellung eines persönlichen  
Geburtshoroskop.

<http://www.templer-asto.info/amp/cms/persönliches-horoskop>

30 Tage gültig.

\*\*\*\*\*

Benutzen Sie den Gutscheincode „541268“ und Sie sparen 20 Euro für Ihr persönliches Geburtshoroskop!

